



Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Tagesneuigkeiten, Dorows hinterlassene Papiere, Prof. Rheinwald). Aus Halle (Dr. Schwarz). — Aus Dresden, Leipzig, Köthen, München, vom Kaiserstuhl, Oldenburg und Kiel. — Aus Wien (Präsidialschreiben in Betreff der Deutschkatholiken.) — Polnische Angelegenheiten. — Schreiben aus Paris und London. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus Rom. — Aus Bombay.

Inland.

Berlin, 2. März. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem königl. sardinischen ersten Staats-Secretair für die Finanzen, Grafen v. Revel, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Landrath v. Schenk zu Siegen, Regierungs-Bezirk Arnberg, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Oberförster Huelner zu Philippi, Regierungs-Bezirk Danzig, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Geheimen Justiz-Rath Koch, in Folge seiner Ernennung zum Vice-Präsidenten des Kammergerichts, von dem Amte eines Mitgliedes des Ober-Emsurgerichts zu entbinden und in dessen Stelle den Geheimen Ober-Justizrath Baumeister zum Mitgliede dieses Gerichts; so wie den Land- und Stadtgerichtsrath Adriani zum Director des Land- und Stadtgerichts in Göttingen zu ernennen.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, v. Wos, ist von Magdeburg hier angekommen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Regierungs-Räthen Augustin und Freusberg zu Köln die Anlegung der ihnen verliehenen Ritterkreuze des königl. belgischen Leopold-Ordens, sowie dem Steuermann Eichmann zu Wendeberg in der Westpreignitz die Anlegung der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Berlin, 28. Febr. — Heute ist folgende telegraphische Depesche des Gesandten in London hier eingegangen: „Durch ein eigenhändiges Schreiben des Sir Henry Hardinge vom 1. Januar bin ich benachrichtigt worden, daß Se. k. Hoheit der Prinz Waldemar nebst den begleitenden Offizieren ruhmvoll gekämpft haben und auf dringendes Ersuchen des General-Gouverneurs am 23. December in erwünschtem Wohlfsein nach Bombai abgereist sind.“ (gez.) Bunjen.

Die Augsburger Post-Zeitung (und nach ihr die unsr.) brachte jüngst die Notiz, daß Se. Majestät der König dem griechischen Minister Kolettis den schwarzen Adler-Orden verliehen habe, während, wie jetzt die Allg. Pr. Ztg. berichtet, keine Ordens-Verleihung stattgefunden hat, welche jene Nachricht hätte veranlassen können.

Berlin, 1. März. — Der geh. Hofrath Webecke, welcher in den letzten Jahren das Amt eines Consuls in Galacz bekleidete, hat mit einer Pension von 1250 Thln. den Abschied aus dem Staatsdienste genommen, um die Stelle eines Direktors bei der zu begründenden Dessauer Zettelbank, welche jährlich eine Einnahme von mehreren tausend Thalern abwirft, zu übernehmen. — Großes Aufsehen erregt hier die unter dem Titel „Die medizinische Staatsprüfung in Preußen“ von Dr. Oscar Schwarz herausgegebene Broschüre, welche das sächsische und wissenschaftliche Verfahren des Examinators Hrn. geh. Rath Dr. v. Stosch beleuchtet. Das Berliner Wochenblatt für ärztliche Neuigkeiten „Der Mediziner“ spricht sich in seiner neuesten Nummer darüber folgendermaßen aus: „Ob der Angegriffene selbst antworten werde, bezweifeln wir, den Behörden aber dürfte es nicht gleichgültig sein, ihre delegirten Organe mit solchen Vorwürfen belastet zu sehen, ohne

die Wahrheit zu untersuchen und das Resultat zu weiterer Maßnahme zu benutzen. Herr v. Stosch selbst muß umso mehr darauf dringen, als der Gegner eine wissenschaftliche Ebenbürtigkeit für sich öffentlich in Anspruch nimmt und sich ausdrücklich verpflichtet, seine Aussagen in jeder Art und Weise, die man von ihm verlangen würde, zu vertreten. Ueberdies ist dieses Schriftchen zu sehr geeignet, die Kuristen in einen panischen Schrecken zu versetzen, als daß ihnen nicht eine Beruhigung Noth thäte.“

Berlin, 1. März. — Die polnischen Wirren bilden noch immer beinahe ausschließlich den Gegenstand öffentlicher Unterhaltungen. Man sieht zwar mit Ruhe, aber auch nicht ohne Spannung der endlichen Abwicklung dieses unerwarteten Dramas entgegen. Daß das germanische Element dadurch ernstlich und wesentlich bedroht werden möchte, glaubt hier Niemand. Deutschland ist zu sehr in seiner materiellen und geistigen Entwicklung vorgeschritten, um von irgend einer minder gebildeten Nation in seiner völkerrechtlichen Stellung beengt werden zu können. Auch auf unser Börsen haben jene östlichen Vorfälle keinen sichtbaren Eindruck gemacht. Thatsache ist es, daß am gestrigen Ultimo, der übrigens ohne besondere finanzielle Unfälle abgelaufen ist, die russischen Staatspapiere einen festen Cours behaupteten, während unsere Eisenbahnaktien fortwährend im Sinken begriffen sind. Die Verluste, welche unsere Börsenmänner dadurch erleiden, sollen enorm sein. Man nennt drei Matadore unserer Stockjobbers, welche zusammen wohl mehr als eine halbe Million preuß. Thaler bei diesem Hazardspiele verloren haben. Sie hofften Anfangs die Baissa durch den Ankauf großer Massen Duitungstogen aufhalten zu können; als ihnen aber die Leipziger und Berliner Bank das Disconto größerer Summen verweigerte, um nicht dem Kleinhandel und der Industrie alle baaren Mittel vorzunehmen, wurden sie zum Verkauf gezwungen, wodurch alle diese Effekten um mehrere Procent fielen. Man nimmt mit hoher Wahrscheinlichkeit an, daß unsere größeren Speculanten so ziemlich wieder alles verloren haben, was sie früher gewonnen hatten. Da das Geld als Waare im Preise nicht unbedeutend gestiegen ist, so sollte auch der Zinsfuß namentlich bei unseren Geldinstituten nach dem Stande des Marktes angemessen erhöht werden. Die königl. Bank giebt jedoch für Privatfonds nur 2 und für Papielfonds nur 2 1/2 Procent. Eine Erhöhung von mindestens einem halben Procent dürfte um so billiger erscheinen, als dies Institut jetzt hinreichende Gelegenheit findet, seine Fonds um das Doppelte nutzbar unterzubringen. Auch die Seehandlung, welche für neuere Deposita nur 2 1/2 Procent bewilligt, sollte in gleicher Art an eine Zinserhöhung bald denken. Dies scheint uns um so billiger, als sie für ältere Darlehne 3 1/2 noch fortwährend zahlt. Durch eine solche Zinserhöhung würde mancher einheimische Kapitalist abgehalten werden, sein baares Vermögen des höheren Zinsfußes wegen in ausländischen Staatspapieren anzulegen, was um so bedenklicher erscheint, als dem gewöhnlichen Privatmann in der Regel die Mittel und gründliche Kenntnisse fehlen, um die finanzielle Stellung eines fremden Staates richtig zu beurtheilen. — Wenn gleich nicht unerwartet, so hat doch der angeordnete Abmarsch des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, der heute stattfinden wird, hier einigen Eindruck gemacht, weil man daraus auf die Concentrirung großer Truppenmassen an der polnischen Grenze schließt. Das gedachte Garde-Regiment wird, um größeres Aufsehen in der Stadt zu vermeiden, nach dem nahen Städtchen Cöpenik marschiren, von da ab aber mit der Eisenbahn weiter befördert werden. — Der Präsident Dr. Söke in Greifswald ist nicht, wie einige Blätter meldeten, zum Justizminister, wohl aber zum Vice-Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals designirt. An seine Stelle kommt der ehemalige kurfürstliche Minister Hassenpflug, der bisher als Rath bei unserem höchsten Gerichte beschäftigt war. — Das schöne Etablissement des Herten Kroll scheint von einem eigenthümlichen Mißgeschick verfolgt zu werden. Kaum war der Besitzer durch einen größeren Vorschuss einigermaßen arrangirt, als vor einigen Tagen schon wieder die gerichtliche Administration auf

den Antrag eines hiesigen Weinhändlers eingeleitet wurde, die enorm an ihm verdient haben soll.

(Brem. Z.) Die hinterlassenen Papiere des in Halle verstorbenen Hofrath Dorow sind in diesem Augenblick Gegenstand sehr lebhafter offizieller Nachforschungen geworden. Dorow besaß zwei Talente, die er bis zu einer bewundernswürdigen Virtuosität ausgebildet hatte, nämlich die des Abhorens und des Sammelns, und auf diesen beiden Talenten beruhte auch wesentlich seine ganze literarische Thätigkeit. Als Sammler hat er aber mit einer beispiellosen Geschicklichkeit eine ungeheure Menge von Handschriften, Briefen, Dokumenten und Papieren aller Art aufgehäuft, die nach seinem Tode als ein in dieser Beziehung werthvolles Besitztum in die Hände seiner hinterbliebenen Schwester gelangten. Zu einem Ankauf dieser Papiere von Seiten des Staats waren der Erbin bereits sehr günstige Anerbietungen gemacht worden, und namentlich soll eine höchste Person selbst ein persönliches Interesse an der Aneignung dieser Sammlung an den Tag gelegt haben. Jetzt ereignete sich jedoch plötzlich ein Umstand, welcher zu einer amtlichen Beschlagnahme des ganzen Dorow'schen Nachlasses durch eine besonders deshalb nach Halle abgesandte Kommission geführt hat. — Von dem Herausgeber der Berliner Kirchenzeitung, Professor Rheinwald, der bekanntlich der hiesigen Klinemannschen Irrenanstalt hat übergeben werden müssen, hört man sehr traurige Nachrichten. Sein Zustand ist in offene Raserei übergegangen, und da er zugleich nicht dazu zu bewegen ist, Nahrung zu sich zu nehmen, so dürfte er leicht ein Opfer seiner sehr gefährlichen Krankheit werden, die halb den religiösen und geistigen Wirren der Zeit angehören mag, halb einer Satyrasie ähnlich sein soll.

Halle, 22. Febr. (Köln. Ztg.) Sie erinnern sich, daß dem Dr. Schwarz vor längerer Zeit anbefohlen wurde, seine Vorlesungen einzustellen, bis die seinetwegen schwebenden Verhandlungen zu Ende geführt sein würden. Ein Grund wurde nicht angeführt, und eben so wenig, was das für Verhandlungen seien. Dr. Schwarz befand sich in dem peinlichen Zustande, weder zu wissen, was er verbrochen, noch, was über ihn verhandelt werde. So wartete er vier Monate lang. Es versteht sich, daß sein Verhältnis zu den Studierenden unterbrochen wurde, ein Verhältnis, welches bei diesem immer wachsenden Publikum nicht so leicht wieder angeknüpft ist. Dennoch hoffte er, zu Ostern wenigstens seiner so erfolgreich begonnenen Thätigkeit in irgend einer Weise wiederbeschenkt zu werden. Vorgestern endlich geht ihm durch die Facultät der lang' ersehnte Ministerial-Beschcheid zu. Dr. Schw. heißt es darin, solle der Deffentlichkeit ein Werk übergeben, woraus seine Uebereinstimmung oder Nichtübereinstimmung mit den Grundlehren der evangel. Kirche ersicht werden könne. Hierüber werde alsdann die Facultät um ein Gutachten angegangen werden, und nach diesem werde das Ministerium über die fernere Befugniß des Schw., theologischer Docent zu sein, entscheiden. Der Staat beauftragt also die theologischen Ansichten der Universitäts-Lehrer. Es sei Beauftragte er sie doch durch die Vermittelung einer wissenschaftlichen Corporation, und ist diese nur wirklich eine wissenschaftliche, so ist im Grunde die Wissenschaft zur Hüterin der Wissenschaft gesetzt. Das also sei so. Aber wozu nur der Aufschub? Handelt es sich um die Kenntniß der Ansichten des Dr. Schw.; man frage ihn deutlich und bündig, aber auf der Stelle danach; er ist

nicht der Mann hinter'm Berge zu halten. Also wozu nur der Aufschub? Dieser zerrütet seine Thätigkeit und verkümmert ihm seinen Lebensberuf, denn die Voraussetzung, daß das schriftstellerische Werk, welches Dr. Schw. ohnehin schon seit lange vorbereitet, in der Masse besser gedeihen solle, vergißt, daß unfreiwillige Mühe drückender ist, als die drückendste Unmühe. Und so bin ich sehr geneigt, für wahr zu halten, was ich höre, daß Dr. Schw. dieses langsame Verfahren ablehnen und bitten wolle, man möge, wenn es denn überhaupt sein solle, wenigstens sogleich über seine Stellung zur Kirchenlehre ihn befragen, sogleich seine Antwort entgegennehmen, und sogleich, sei's günstig oder ungünstig, über sein Schicksal entscheiden.

Deutschland.

Dresden, 28. Febr. Die 11. Kammer begann in ihrer heutigen Sitzung die Beratung über den 2. Abschnitt des die Eisenbahnen betreffenden Deputationsberichts, welcher das Gutachten der Deputation über die Eisenbahn von Chemnitz nach Riesa enthält. Die Deputation empfiehlt der Kammer an, die von der Regierung beschlossene Uebernahme des vierten Theiles des auf 4 Millionen Rthlr. festgestellten Anlagecapitals der Chemnitz-Rieser Eisenbahn auf die Staatskasse ihre Zustimmung zu ertheilen. Nach geschlossener Debatte schritt der Präsident zur Abstimmung, und es wurde der Antrag der Deputation gegen drei Stimmen angenommen.

Leipzig, 1. März. (L. Z.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Bayern sind heute Morgen unter dem Jacognito eines Grafen und einer Gräfin von Werdenfels mit dem ersten Zuge auf der Eisenbahn von Zwickau hier eingetroffen und haben, nachdem sie im Hôtel de Bavière das Frühstück eingenommen, sogleich auf der Eisenbahn die Weiterreise nach Berlin fortgesetzt.

Röthen, 28. Februar. — Der heutigen Röth. Ztg. ist eine Verordnung beigegeben, betreffend die Regulirung des Landeschuldwesens und die Feststellung des Finanzetats. In der Verordnung heißt es: „So schmerzlich es für Uns ist, durch die Umstände für den Augenblick verhindert zu sein, die seit dem Jahre 1755 und schon früher bis jetzt eingegangenen Staats-Schuldverpflichtungen pünktlich zu erfüllen, dürfen Wir Uns doch der Hoffnung hingeben, durch einzuführende Ersparnisse in den verschiedenen Verwaltungszweigen, auf welche Wir fortan Unser Augenmerk richten werden, so wie durch Einführung besserer Benutzungsarten Unserer Domänen, Forsten und aller übrigen Quellen der Staats-Einnahmen, sehr bald Ueberschüsse zu erzielen, welche zur Verstärkung der Fonds zur Tilgung der Staats-Schulden verwendet werden sollen. Um den Staatsgläubigern die regelmäßige Verzinsung und Tilgung ihrer Forderungen von jetzt an sichern zu können, haben Wir zugleich zur Darbringung eines großen persönlichen Opfers Uns gern entschlossen, indem Wir das fideicommissarisch Uns zugehörige, für die Staatsschulden des Herzogthums Anhalt-Cöthen nicht verhaftete Fürstenthum Pleß, mit alleiniger Ausnahme der Ehrenrechte, zur freien Disposition und vollen Nutzung an Unsern Herrn Neffen, den Grafen Hans Heinrich X. von Hochberg, freien Standesherrn in Schlesien zu Fürstenstein, als den nach der Fideicommissstiftung Unseres hochseligen Herrn Vaters, des Fürsten Friedrich Erdmann zu Anhalt Durchlaucht vom 1. Juli 1781 und dem Königl. Majoratsbrief vom 11. Januar 1782 jetzt nächsten, und als solcher laut Hypothekenscheins des Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts zu Ratibor vom 19. August 1843 hypothekarisch eingetragenen Anwärter, überlassen haben. Derselbe wird Uns dagegen lebenslänglich eine feste jährliche Rente von 30,000 Thaler zahlen, welche zur Erfüllung Unseres auf 50,000 Thlr. festgesetzten Hof-Etats verwendet werden soll.“ Der Betrag der sämtlichen Landeschulden wird in dieser Verordnung auf 4,328,249 Thlr. angegeben. Als Garantie wird angeführt: „Für die sämtlichen, in dem anliegenden Etat angegebenen Schulden und deren Sicherheit, garantiren Wir hierdurch für Uns und Unsere Erben und Nachfolger in der Regierung mit dem gesammten Vermögen und Eigenthum des Staats, insbesondere mit sämtlichen Domänen und Forsten.“ Die Tilgung der Staatsschulden bewirkt eine zu ernennende Staatsschulden-Verwaltungs-Behörde durch Auskauf der Schuld-Dokumente unter dem Nennwerthe, und wenn diese unter dem Nennwerthe, nicht mehr aufgekauft werden können, durch öffentliche Verloosung. Nach dem beiliegenden Staatsschuldenetat für das Jahr vom 1sten Juli 1846 bis 1847, ist zur Verzinsung der gesammten Schuld eine Summe von 148,372 Thlr. 15 Gr. erforderlich. Zur Tilgung werden 40,470 Thlr. verwendet. Nach dem gleichfalls beiliegenden Finanzetat für dasselbe Jahr ist die Gesamtsumme der Einnahme 390,000 Thlr., die der Ausgabe 420,000 Thlr. Das sich hiernach ergebende Deficit von 30,000 Thlr. wird durch die vom Grafen Hochberg für Pleß zu gewährende Jahresrente gedeckt.

München, 21. Febr. (Brem. Z.) Eine Thatfache, über welche bisher noch Zweifel obwaltete, daß nämlich in Bayern die Einführung der Jesuiten wirklich beantragt wurde (bis jetzt aber ohne Erfolg), finden wir durch das eben erschienene Protocoll der neunten Reichssatzung offiziell bestätigt.

(N. N.) Am Schlusse der gestrigen XIII. Sitzung der Kammer der Reichsräthe hielt der Kronprinz eine Anrede, worin er der Kammer aus Anlaß Höchster seiner Abreise nach Berlin ein herzlichliches Lebewohl aussprach; auch in der Ferne werde er dem Gange der Verhandlungen mit dem innigsten Antheil folgen und er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Kammer fortfahren werde, im Interesse der Krone wie in dem des Volkes, welches ja ein und dasselbe sei, zu wirken.

Frankfurt a. M., 26. Febr. (L. Z.) Ungeheure Anstrengungen sollen in Bayern fortbauend gemacht werden, um das katholische Volk gegen die den römischen Einflüssen entgegenstrebende Partei der Kammer der Reichsräthe einzunehmen. Es steht aber zu erwarten, daß diese an der Abgeordneten-Kammer, die nun eigentlich erst das religiöse Gebiet betreten wird, eine kräftige Unterstützung findet.

Vom Kaiserstuhl, 23. Februar. (Dberh. Z.) Bei der heutigen Wahlmännerwahl zu Bahlingen wurde Pfarrer Zittel einstimmig zum Wahlmanne gewählt. Dies ist wohl die beste Antwort auf das ausgestreute Lügengerücht, als ob seine Gemeinde mit ihm und seinem öffentlichen Wirken unzufrieden wäre.

Dibenburg, 26. Febr. (Brem. Z.) Der geheime Hofrath Starlof ist wegen seines kürzlich bei Otto Wigand erschienenen Romans, Armin Galoor, von seinen Aemtern im großherzoglichen Cabinet und im Ordens-Collegium suspendirt und auf die Hälfte seines Gehaltes gesetzt worden. Bei den Angriffen, die der Roman gegen den Bundestag enthält, war es kaum möglich, daß der Verfasser in seiner amtlichen Stellung bleiben konnte.

Kiel, 26. Febr. Die „Flensb. Ztg.“ erzählt nach dem „Ap. nader Wbl.“ man meine in wohlunterrichteten Kreisen, daß die Gegenwart des Kronprinzen in der Hauptstadt mit einer zu verändernden Besetzung des Statthalterchafts-Departement in den Herzogthümern in Verbindung stehe, indem der Kronprinz in Zukunft als Statthalter fungiren, und der jetzige Prinz-Statthalter einen andern Wirkungskreis angewiesen erhalten würde. Die „Flensb. Ztg.“ erwartet davon die Versöhnung des deutschen und dänischen Elements.

Oesterreich.

Wien, 21. Febr. (Brem. Z.) Das Benehmen der österreichischen Regierung gegen die Deutschkatholiken ist von einer Energie, wie wir sie bisher noch fast in keiner einzigen Pöase des öffentlichen Lebens kannten und ein neuer Beweis für die Ansichten wie Maßnahmen unseres Staats ist die nachfolgende Verordnung, welche seit einigen Tagen, obgleich überall sehr geheim gehalten, in den Gesellschaftskreisen abschriftlich vielfach circulirte (und deren wesentlichen Inhalt auch die U. Allg. Ztg. angedeutet hat). Hier ist das interessante Aftenstück: „Präsidialschreiben des obersten Kanzlers an die Landescheffs in Böhmen, Mähren und Schlesien, Galizien, Oesterreich ob und unter der Enns, Steiermark, Fülryrien und Küstenland. — §. 1. Die sogenannten Deutschkatholiken, als keiner der im österreichischen Kaiserstaat gesetzlich bestehenden Religionsgemeinden angehörig, sind ein gesetzwidriger Verein und haben kein Recht zu einem freien Aufenthalte in diesem Staate; die Theilnehmer daran werden überdies nach Maßgabe strafbarer Handlungen, die sie begehn, nach den §§. 107, 108, 109 1. Theils des Gesetzbuchs als Verbrecher, oder nach §. 39, 40, 41 und 42 des 2. Theils des Gesetzbuchs als schwere Polizeiübertreter belangt. — §. 2. Die österreichischen Gesandtschaften haben den Auftrag erhalten, keinem Ausländer, welcher dieser Sekte entschieden angehört, das Passivum nach dem Inlande zu ertheilen. Sollte dennoch einer ohne Passivum betreten werden, so ist er sogleich der gesetzlichen Amtshandlung zu unterziehen, dann außer Landes zu setzen und hiervon der betreffenden k. k. Mission die Mittheilung zu erstatten. — §. 3. Wenn im Auslande befindliche dieser Sekte angehörige Inländer die Rückkehr nach Oesterreich beabsichtigen, so werden sie durch die österreichischen Gesandten aufgefördert aus der in Frage stehenden Sekte auszutreten und dadurch, daß sie in eine im Kaiserstaat bestehende Religionsgemeinde eintreten, sich in die Regel zu setzen. — §. 4. Befinden sich schon dormal im österreichischen Kaiserstaat Ausländer, welche jener Sekte angehören, so sind sie sogleich außer Landes zu schaffen. — §. 5. Inländern, welche sich etwa dieser Sekte schon zugewendet haben oder zuwenden wollen, ist, so lange sie sonst keine strafwidrige Handlung begangen haben, so bald man hiervon Kenntniß erhält, die Wahl frei zu lassen, sich nach §. 3 in die Regel zu setzen oder aber auszuwandern. Erklären sie sich für das Zweite, so ist darauf zu dringen, daß sie binnen einer von Fall zu Fall nach den oben waltenden Umständen zu bemessenden möglichst kurzen Frist den Bestimmungen der Paragraphen des Auswanderungspatentes vom Jahre 1832 entsprechen und dann die Auswanderung ungesäumt realisiren. — §. 6. Bei Todesfällen derlei Sektirer findet eine Leichenfeier, wenn solche vom Seelsorger, dem sie früher angehört, verweigert wird, nicht statt. Die Leiche ist durch Einschreiten der politischen Obrigkeit auf dem Leichenhofe des Orts in der Stille zu bestatten. Um die Geburt und den Tod zu konstatiren und ein und das andere in das Geburts- und Sterbebuch der Gemeinde, welcher das Individuum außerdem zugehört haben würde,

in Evidenz zu stellen, ist sich an den betreffenden Seelsorger zu wenden. Bei vorkommenden Umständen hat, da die Matrikel zugleich Civilregister bilden, die Ortsobrigkeit einzuschreiten. — §. 7. Da Se. Majestät weder in Allerhöchstem Dienst, noch in jenem der Dominien oder Kommunen einen Beamten haben wollen, welcher jener Sekte angehört, so wird festgesetzt, daß wie ein solcher Beamter sich für jene Sekte erklärt, derselbe nach Vorschrift des §. 5 behandelt werde. — §. 8. Die Behörden haben sorgfältig darüber zu wachen, daß die bezüglich des Unterrichts und Erziehung der Kinder überhaupt und insbesondere in der Religion bestehenden Vorschriften genau beobachtet werden. — §. 9. Da nicht bloß die politischen Behörden verpflichtet sind, alle Religionsstörungen, alle Uebertretungen landesfürstlicher, auf die Religionspflege Bezug nehmender Verordnungen überhaupt genau zu überwachen, und wenn eine derlei Uebertretung entdeckt wird, den Schuldigen nach den bestehenden Normen schnell zu bestrafen, sondern da es insbesondere der Beruf des Klerus ist, dem Entstehen und der Verbreitung der hier erwähnten Sekte durch die seinem Amte zustehenden Mittel mit wachsamem und klugem Eifer zu begegnen, so sind die betreffenden Ordinariate unter vertraulicher Mittheilung dieser Vorschrift aufzufordern, ihren Klerus dieserwegen in angemessener Weise anzuweisen. — §. 10. Gegenwärtige Verordnung ist zwar sämtlichen Kreishauptleuten, doch mit der ausdrücklichen Beschränkung hinauszugeben, durchaus nicht kund zu machen und nur der Obrigkeit jener Gegenden mitzutheilen, in welchen wegen Berührungen mit dem Auslande die Besorgniß der Sympathie für jene Sekte obwaltet; den Obrigkeiten, an welche diese Mittheilung geschieht, ist übrigens zur Pflicht zu machen, einen jeden Fall, da es sich um Anwendung dieser Verordnung handeln dürfte, ungesäumt dem Kreisamt anzuzeigen, welchem die bezügliche Amtshandlung obliegt. Diese Vorschrift ist den übrigen Landescheffs zur Wissenschaft und Nachachtung in vorkommenden Fällen mitzutheilen. Won eben derselben wird auch der Haus-, Hof- und Staatskanzler und mit Beziehung auf den §. 7 die Chefs der Hoffstellen und Hoffkübe in Kenntniß gesetzt.“

Wien, 21. Febr. (S. M.) Nach dem neuesten Militärschema besteht die österreichische Armee aus 59 regulären Infanterie- und 17 Grenzregimentern, 20 Bataillonen Grenadiere, 96 Compagnien Jäger und 6 Garnisonsbataillonen, welche im Friedensstande die Zahl von 287,000 Mann bilden, dann 37 Cavallerieregimentern mit 42,900 Mann, 5 Regimentern Artillerie, 12 Compagnien des Bombardier- und Feuerwerkercorps und dem Feldzeugamte mit 42,000 Mann; endlich sind die Excercorps mit 14,500, zusammen also gegen 369,000 Mann auf dem Friedensfuße, welcher jedoch von dem jedesmaligen Effectivstande zu unterscheiden ist, der gegenwärtig die Zahl von 250,000 wohl unbedeutend überschreiten dürfte. Der gesammte Waffenstand im Kriege mit dem Sanitätspersonal, Troß u. erhebt sich aber auf gegen 800,000 Mann, denn in diesem Falle werden die dritten Bataillone und Reservedivisionen mobilisirt, das vierte Bataillon der ungarischen Regimentern, so wie das erste und zweite Bataillon der 70 Landwehrregimenter einberufen, nöthigenfalls auch die ungarische Insurrection und die Freicorps auf Kriegsbau errichtet u. s. w. Die Zahl der nicht streitenden Truppen, als: die Gardien, die Polizei und die Gensdarmieremanschaft beläuft sich auf 15,000 Mann. Die Armee zählt 7 Feldmarschälle (die auswärtigen Titularmarschälle mitbegriffen), 26 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Cavallerie, 93 Feldmarschalllieutenants und 123 Generalmajore.

Wien, 24. Febr. (U. Pr. Z.) Nach einem kürzlich erlassenen Regierungs-Rescripte hat der Kaiser sich die Verhandlungen wegen einiger in neuester Zeit statgefundenen Uebertreite von der katholischen zur protestantischen Kirche vorlegen lassen und in Folge dessen angeordnet, daß, in Absicht auf die Dauer des zu ertheilenden Unterrichtes an die zum Uebertreite von der katholischen Kirche zu einer der beiden protestantischen Konfessionen sich Meldenden, der katholische Klerus überhaupt nur an den diese Dauer auf 6 Wochen beschränkenden Buchstaben des Gesetzes sich zu halten habe. Für die deutsche Leder-Industrie dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die von mehreren Gerberbereits vor 3 Jahren nachgesuchte Erhöhung des Ausfuhrzolles für Lohrinde nicht bewilligt wurde, weil die hohen Knoppennpreise, die hierzu Anlaß gegeben haben, seitdem wieder bedeutend zurückgewichen und ansehnliche Knoppenvorräthe in der Monarchie vorhanden sind, weil ferner der schon bestehende Ausfuhrzoll den Einfuhrzoll fünfmal übersteigt und zwischen 3 und 4 pCt. des Preises der Waare beträgt.

Wien, 26. Febr. (Spen. Z.) Mit der neuesten Post aus Bulgarien traf die Nachricht ein, daß am 13. d. der größte Theil der reichen Stadt Philippopolis ein Raub der Flammen wurde. 1500 Häuser mit dem Bazar sind niedergebrannt.

Polnische Angelegenheiten.

Wir fahren fort, die Nachrichten über die polnische Verschwörung zusammen zu stellen: Die Danz. Ztg. fügt ihrer Mittheilung aus Stargard vom 25. Febr. (s. Schles. Z. Nr. 52) noch be richtigend hinzu, daß das Gut des Herrn v. Raiffstein

Summin und der bloß als Hr. v. Puttkammer bezeichnete v. Puttkammer-Kliszjynski heißt, auch bereits bei Schwab von dem ihn verfolgenden Gensd'armen ergriffen worden ist. Nach Abführung des Probstes Lebzogel habe ein mehrstündiges Glockenläuten stattgefunden.

Ueber den Vorfall in preuß. Stargardt meldet die A. Pr. Z. aus zuverlässiger Quelle: „Am 22. Februar früh wurde dem Landrath zu Stargardt durch einen Eingekessenen des Dorfes Nywalde die Anzeige gemacht, daß ein Trupp Landleute in der verfloßenen Nacht die Stadt habe überfallen wollen. Obgleich man durchaus keine andere Kunde von diesem angeblichen Attentat erhalten hatte, so wurden doch gleich Erkundigungen eingezogen, in Folge deren der katholische Kirchen-Vorsteher jenes Dorfes deponirte: er sei durch einen ihm unbekanntem Mann in die Wohnung eines benachbarten Pfarrers beschieden; dort habe er nicht gesehen, sondern einen anderen Fremden gefunden, welcher ihm eröffnet: daß die evangelischen Bürger Stargards in der nächsten Nacht die katholischen Einwohner seines Orts ermorden wollten; er möge auf seiner Hut sein. Dieser Warnung halben Glaubens schenkend, habe er die katholischen Einwohner versammelt und sei am Abend dem erwarteten Zuge der Stargardter Bürger entgegengegangen. Bei ihrer Ankunft im benachbarten Walde hätten sie dort zwei Herren zu Pferde gefunden, von welchen ihnen eröffnet sei, daß man auf Stargardt ziehen wolle, um die daselbst garnisonirenden Husaren und Landwehr-Regiments zu überfallen, sie möchten einen Eid leisten, sich bei diesem Unternehmen zu betheiligen. Er und seine Begleiter hätten, jetzt erst erkennend, daß man sie verführen wolle, dies geweigert und seien ruhig nach Hause gegangen. In den beiden Reitern waren von einem der Bauern zwei junge polnische Wirthschafts-Gesellen erkannt, welche demnächst Beide verhaftet und zur Untersuchung gezogen sind. Ein Student, welcher höchst wahrscheinlich die verführerische Bestellung gemacht, wird noch verfolgt. Man sieht hieraus, daß nicht der wohl vorbereitete Empfang der Husaren, welche erst am folgenden Morgen Kenntniß von dem ganzen Vorfalle ertheilten, den angeblichen Rebellenhaufen zerstreut hat. Weitere Aufklärung wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung geben. — Auch die Mittheilung aus Bromberg in der Z. f. P. können wir dahin berichten, daß zwar die hiesige Garnison am 20ten Abends auf die falsche Nachricht von dem Anzuge eines Rebellenhaufens alarmirt, seitdem aber völlige Ruhe und Sicherheit dort, wie im ganzen Großherzogthum Posen, wiederhergestellt sind, indem die gegenseitig aufregenden Gerüchte verstummen und das Vertrauen auf die von der Regierung getroffenen Sicherheits-Maßregeln überall hergestellt ist. Auch gehen erfreuliche Nachrichten über die Befestigung der polnischen ländlichen Bevölkerung ein, unter welchen wir nur anführen, daß die Schützen des Kreises Czarnikau um die Erlaubniß gebeten haben, im Dienst neben ihren Städten Binden mit den preußischen Nationalfarben tragen zu dürfen.“

Die D. A. Z. schreibt aus Posen vom 25. Febr.: „Neues läßt sich über das Complot nicht viel melden, doch dürfte es nicht unwichtig sein, daß vorgestern ein katholischer Geistlicher, der Probst Janowski aus der Nähe von Bromberg, hier gefänglich eingebracht worden ist, sodasß nun zwei Geistliche — außer ihm der Propst Bibrowicz — in Haft sind. Gestern wurden die beiden jungen Grafen v. Brinski, die zu den reichsten Einsassen unsers Großherzogthums gehören, hier als Gefangene eingebracht. Die Masse des in unserer Provinz zusammengezogenen Militärs ist sehr groß; bereits vor einigen Tagen bestand sie nach der Berechnung einer Militärperson aus 35 Schwadronen Cavallerie, aus 22 Bataillonen Infanterie und 9 reitenden Batterien, und seitdem ist sie noch bedeutend verstärkt worden. Die militärischen Vorichtsmaßregeln in unserer Stadt dauern fort, doch beschränken sie sich auf das Nothwendigste, um die Truppen nicht über ihre Kräfte anzukrengen. Aus dem Königreiche Polen haben wir ganz neue, zuverlässige Nachrichten. Was auch Gegentheilig berichtet worden, die Ruhe ist daselbst auf keinem Punkte gestört worden, dagegen glaubte man daselbst, daß dieß Alles in Feuer und Flammen stehe. Zwei russische Regimenter waren eiligst nach der Richtung von Krakau dirigirt worden. Aus letzterem Orte laufen hier die widersprechendsten Gerüchte um.“

Die Posener Ztg. spricht von einem Anrücken Seitens der Schumächte — angeblich 10,000 Mann Russen, 5000 Oesterreicher und 3000 Preußen — gegen Krakau und meint, der 1. März sei zur Erstürmung bestimmt. Bekanntlich irt sie hierin. Aus Wersitz vom 26. Februar schreibt man der Berl. Post: „Unsere Stadt sieht seit Sonntag Mittag ganz kriegerisch aus, alle Häuser liegen voll Soldaten, auch ist hier der Generalstab untergebracht, alle Dörfer sind ebenfalls mit Soldaten besetzt, täglich ziehen noch ganze Regimenter durch unsere sonst so friedliche Stadt, um auf den Dörfern dislocirt zu werden. Wie lange sie hier im Quartier bleiben werden, ist nicht abzusehen, denn bis jetzt sind noch sehr wenige von den Dörfern festgenommen, die Hauptpersonen fehlen noch gänzlich.“

Von der preussisch-österreichischen Grenze wird der Berl. Post. Ztg. unterm 23. Febr. gemeldet: „Alle

Nachrichten über den nun ausgebrochenen Polen-Aufstand lauten einstimmig dahin, daß hier ein fester und wohl-durchdachter Plan, eine völlig organisirte Verschwörung zu Grunde liegt. Nachdem der Aufstand in dem kaiserlichen Flecken Jaworzno ausgebrochen, theilte sich der Haufe der Rebellen, jedoch nicht bevor der Geistliche alle Waffen, Säbel, Flinten und die bekannten Sensen eingeseget hatte. Man hatte sich deshalb getheilt, um auf dem Wege nach Krakau so viel als möglich die Einwohnerschaft zu insurgiren und sie zur Theilnahme an dem Zuge gegen Krakau zu bewegen. Dies scheint auch gelungen zu sein, denn nach den neuesten Meldungen von dorthier soll Krakau von bewaffneten Rebellenhaufen total eingeschlossen sein. Einzelne Trupps Insurgenten durchstreifen das Land, und zwar sind diese Streifzüge meist gut beritten. — In Lemberg, der Hauptstadt, war man so dreist, durch Plakate, welche man an die Straßen-Ecken anschlag, alle Einwohner in Schrecken zu setzen. Die Militär- und Polizeimacht wurde aufgeboten, Untersuchungen und Verhaftungen begannen, und drei Tage hindurch (am 16., 17. und 18.) herrschte dort die größte Besorgniß und Verwirrung. Alle höheren Unterrichts-Anstalten wurden geschlossen und die Studirenden entlassen. — Während dieser Zeit wurden circa 60—80 Individuen, unter ihnen meist Edelleute, Militärs und Studenten verhaftet.“

Der D. A. Z. wird „aus Schlesien“ unter dem 26. Febr. gemeldet: „Als der commandirende österreichische Offizier in Krakau selbst die Entwicklung eines Aufstandes gewahrte, zog er seine Truppen auf offener Straße zusammen und bivouakirte hier. Die Insurgenten sollen aber das österreichische Militär verhöhnt, durch Steinwürfe verletzt und sogar aus den Häusern auf selbiges geschossen haben. Dies veranlaßte, so heißt es, den commandirenden Offizier, dem höhere Instruktionen für diesen unvorhergesehenen Fall fehlten, zum Usmarsche. Während dessen sollen aber solche Massen bewaffneter Insurgenten auf das österreichische Militär eingedrungen sein, daß letzteres sich mit Verlust von einigen Todten und Verwundeten zur eiligen Räumung der Stadt genöthigt gesehen habe. Unmittelbar nach dem Uebergange der Truppen über die Weichsel ist die zwischen Krakau und Podgorze befindliche Weichselbrücke abgebrochen und so die Communication nach Galizien erschwert worden. So lauten fast ganz übereinstimmend sämtliche Briefe aus Oberschlesien.“

Der Epen. Z. wird aus Wien vom 26. Febr. gemeldet: „Die heutigen Nachrichten von der galizischen Gränze lauten sehr betrübend. Die Garnisonen in Lauen, Pzrow, Jaslow u. s. w. verbarricadirten sich in ihren Kasernen. Haufen von Insurgenten, 3 bis 6000 Mann stark, durchzogen das Land von Krakau bis Kiala und verkündeten die Freiheit und Unabhängigkeit Polens. Priester und Edelleute leiten dieses Unternehmen. Mehr als 500 Edelleute und einige Priester sind bereits ergriffen, alle da die Garnisonen in den Städten zu schwach sind, so ist dieses ein gefährliches Experiment. — Auch in Wolhynien ist ein Insurrections-Versuch gescheitert.“

Der Berl. Post. Ztg. wird aus Breslau geschrieben: „Rußland ist in Lichauen und an der ost- und westpreussischen, so wie an der Posener Gränze, so beschäftigt, daß an Entsendung von größeren Truppenmassen in das Krakauische gar nicht zu denken ist. Ueberdem ist die Entfernung der russ. Depots in Polen so groß, daß wohl drei Wochen vergehen dürften, ehe russ. Truppen in das Krakauische gelangen könnten. Unsere kaufmännische Welt ist leider in und um Krakau stark betheiltigt, untre Börsen sind sehr fatigant und Aktien in Posen ausgebaut, ohne selbst bei sehr gedrückten Coursen Abnehmer zu finden.“

Um der Bildung einer öffentlichen Meinung Vor-schub zu leisten, wurde am 25. Febr. in Krakau beschloffen einen Revolutionsklub zu gründen. Die neueste Wiener Zeitung bringt folgenden Bericht: „Berichten, welche von dem k. k. Truppen-Divisions-Commando zu Larnow vom 25. Febr. eingelaufen sind, zu Folge, werden noch immer unter mitärischer Aufsicht von den Landleuten verhaftete Auführer daselbst eingebracht; so wurde am 24. Nachmittags bei der Durchsuhung des fürstlich Sanguskoschen Schlosses in Gumnisk der Justiziar Longchamp verhaftet, welcher am 19. früh der Anführer der auf dem Martinsberge in der Nähe von Larnow versammelten Auführer-Rotte gewesen, die sich beim Austrücken der k. k. Truppen aus der Stadt so-gleich zerstreute. Die Landleute bieten allenthalben den Behörden zur Habhaftwerdung der in Wäldern versteckten Aufwiegler hilfreich die Hand. — Die Haltung der k. k. Truppen ist, ungeachtet der großen Anstrengung im Dienste, in jeder Beziehung und auf allen Punkten vortrefflich. — Nachrichten aus Lemberg vom 23. Febr. Abends zu Folge herrschte mit Ausnahme der ausge-streuten, meist lügenhaften Gerüchte, vollkommene Ruhe

in dieser Hauptstadt. — Die Landleute im Samborer und Lemberger Kreise haben sich in Masse gegen den Aufstand erklärt und liefern die Aufwiegler, die in ihre Hände fallen, an die Behörden ab. — Der Przemysler Kreis war ruhig und in demselben schien die Beförderung des Aufstandes bei den Dominien selbst keinen Anklang zu finden. — Im Sanoker, Jasioer und Sandecer, so wie im Rzeszower, Larnower und Bohniaer Kreise vertheidigen die Landleute die Sache der Regierung und verhaften die Aufwiegler. — Die Revolutionsmänner in Krakau haben, gleich nachdem die k. k. Truppen am 22. Februar die Stadt verlassen hatten, eine sogenannte „nationale Regierung der polnischen Republik“ errichtet, die noch an demselben Tage ein höchst schwülstiges Manifest an die polnische Nation erlassen hat, welches von Ludwig Gorzkowski, Johann Tyssowski und Alexander Grzegorzewski, dann Carl Rogawski, als Sekretär unterzeichnet ist. — Aus einem am 22. Februar Abends verfaßten Protokolle, worin die Einsetzung obgedachter revolutionärer Regierung beschlossen wurde, geht deutlich hervor, wie tief angelegt der Revolutionsplan gewesen. „Am 24sten Januar — heißt es in diesem Protokolle — übergaben Ausschüsse aller Verbindungen aus ganz Polen die Regierungsgewalt in die Hände einer Behörde, bestehend aus fünf Personen, welche unter Zugabe eines Secretairs aus dem Großherzogthum Posen, der freien Stadt Krakau und ihres Gebietes, aus Galizien, Rußland und der Emigration gewählt wurde, welche Behörde sich dann durch die Wahl zweier Glieder, und zwar des einen für das Congress-Polen und des anderen für Lichauen ergänzen sollte. Die erwählten Mitglieder und Secretaire haben die ihnen anvertraute Gewalt angenommen und sollten sich vor dem 21. Februar (dem zum Ausbruche des Aufstandes bestimmten Tage) in Krakau versammeln, wie denn auch wirklich die Mitglieder für Krakau und Umgebung, für Galizien und für die Emigration sich vor dem Termine einfanden, während hingegen der Repräsentant des Großherzogthums Posen gefänglich eingezogen wurde, und jener Rußlands, so wie der Secretair am bezeichneten Orte noch nicht eintrafen. Endlich hat sich das für die Emigration erwählte Mitglied, durch das Einrücken des österreichischen Militärs in Krakau für seine Freiheit besorgt gemacht, einstweilen über der Gränze versteckt.“

* Nach einem Privatschreiben aus Oberschlesien vom 2. März circuliren Proklamationen der polnischen Insurgenten. — Die Kriegesreserve wurde nach Groß-Strehlig berufen. Ein Reservist aus Niesbrowitz lief den Weg zwischen West und Groß-Strehlig mit einer solchen Eile und Hast hin und zurück, daß er, vom Schlage getroffen, seinen Geist aufgab. — Zum 4. März ist die Landwehr ersten Aufgebots nach Cosel berufen worden.

Der Münch. Korresp. schreibt aus Dresden unterm 24. Februar: „Die Bewegungen in Polen müssen von den Regierungen als sehr wichtig angesehen werden; wie wir hören, ist den im Auslande lebenden russischen Polen aufgegeben worden, auf das Schleunigste zurück-zukehren, und im Weigerungsfalle ist ihnen mit Confiscation ihrer Güter gedroht. Demzufolge sind auch in den letzten Tagen mehrere Polen bereits in ihr Vaterland geeilt; andere, namentlich Familien, haben noch um Verlängerung ihres Aufenthalts dringend nach-gesucht. Doch glaubt man kaum, daß er ihnen gestattet werden dürfte. Herr v. Schröder, der russische Gesandte, der sich gerade in Weimar befand, ist auf das Schleunigste hierher berufen worden, um bei den schwierigen und dringenden Verhältnissen persönlich zu rathen und anzuordnen. Welche Besorgnisse unter diesen Umständen unter den hiesigen polnischen Familien herrschen, kann man sich denken.“

△ Berlin, 1. März. — Nach den neuesten Nachrichten aus Krakau wäre es den dort eingerückten preussischen, österreichischen und russischen Truppen durch rasch vollzogene strenge Maßregeln gelungen, dem Aufstande der Polen völlig ein Ziel zu setzen. Die ergriffenen Haupttrüdelführer sollen sofort mit dem Tode bestraft worden sein, was die übrigen Auführer einigermaßen eingeschüchtert hätte. Aus der Provinz Posen laufen fortwährend beruhigende Berichte ein. Unser Kriegs-

*) Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß wir obige Notizen nur deshalb mittheilen, um unsern Lesern zu zeigen, mit welchen Nachrichten man sich in Berlin trägt. D. R.

ministerium, dem auch die Dchut der Festungsgefangenen obliegt, ist mit der Einrichtung neuer Festungsgefängnisse sehr beschäftigt, da die Zahl der Mitschuldigen an dem entdeckten Complot der Polen so groß ist, daß dieselben in mehreren Festungen untergebracht werden müssen. In den schlesischen Festungen Slogau, Schweidnitz und Stibenberg dürfen zuvörderst die Gefangnisse zur Aufnahme der Complicen an dieser Verschönerung erweitert werden.

† Breslau, 3. März. — Heut Abend verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Insurgenten bereits mit den Oesterreichern und Preußen capitulirt hätten, und am 5. d. M. Krakau räumen wollten. Die Oesterreicher und Preußen würden demnach die Stadt besetzen und die frühere Regierung wieder herstellen.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Kriegsminister Gesetzentwürfe, die Anlage und Ausbesserung von Befestigungswerken zu Havre, Cherbourg und St. Nazaire betreffend, vor. Für Havre werden 21 Mill. verlangt und 24 Mill. für Cherbourg und St. Nazaire.

Die am vorigen Sonnabend in der Debatte über Wiederaufnahme des Unterrichtsgesetzes der Kammer von den Ministern so geradezu gemachte Ankündigung ihrer nahen Auflösung setzt alle Parteien in Bewegung. Die äußerste Linke hat bereits ihr Wahlmanifest, unterzeichnet von Arago, Dupont de l'Eure, Thiers, Garnier Pages, Ledru-Rollin, erlassen; es ist socialistisch-radical. Die Legitimisten, große Hoffnungen auf die neuen Wahlen setzend, haben schon seit längerer Zeit ihre Wahlcomites in ganz Frankreich organisiert. Der Constitutionnel fordert nun die Opposition der Linken ebenfalls zur Bildung von Wahlcomites in allen Departements auf, um sowohl die Untertriebe der Administration zu überwachen, als die eigenen Candidaten durchzuführen. Die jetzige Kammer hat nur noch ihr Budgetestament zu machen, dann hat sie ausgelebt. — Herr Guizot hat am 23. im Conferenzsaale der Kammer erklärt, daß die Expedition gegen Madagaskar definitiv aufgegeben sei, und daß England ebenfalls nicht gegen die Howas einschreiten werde.

Es heißt, Don Carlos, der befürchtete, die ihm bisher von den nordischen Mächten bewilligte Unterstützung an Geld nächstens zu verlieren, habe den König der Franzosen um eine Subvention gebeten.

In den letzten Tagen hat der preussische Gesandte dem Herrn Guizot mehrere Noten zustellen lassen, mit der Anzeige der Unruhen in Posen, die als die Folgen einer zu Paris angesponnenen Verschwörung angesehen werden. In Folge dieser Mittheilung sind die meisten hier anwesenden Polen unter strenge Polizeiuüberwachung gestellt worden. Auf dem Polentball, der am Freitag, 20. Februar, im Hotel Lambert stattfand, sollen sehr viele Politzetelagenten zugegen gewesen sein.

Mehamed Ali will (laut Briefen der letzten ägyptischen Post) eine diplomatische Lustreise von Alexandrien nach Konstantinopel, Paris und London machen. Der Vicekönig hat wie man sagt, die sofortige Vollendung eines Dampfers von 350 Pferdekräften befohlen, welcher ihn nach Marseille bringen soll. Der alte Schlaupfug mag wohl noch andere Gründe zu diesem Ausfluge haben.

Eine Aenderung in der obersten Leitung der Angelegenheiten von Algier ist vom König und dem Cabinet definitiv beschlossen; man will nur dem Marschall Bugeaud noch Zeit lassen, eine glänzende Woffenthat zu vollbringen, um dann mit Ehren abtreten zu können, dann aber sogleich die neue Organisation einzuleiten. Drei verschiedene Systeme liegen vor: das erste besteht darin, Algier als zu groß für die Leitung durch einen einzelnen Generalgouverneur in drei Departements und Militaircommandos zu theilen und alle drei von einem specialen Ministerium der algerischen Angelegenheiten abhängig zu machen; das zweite System ist das der Gründung eines Vicekönigthums mit einem Prinzen; und das dritte System ist das, Algier zu behandeln wie Corsica und die Angelegenheiten desselben unter alle Ministerialdepartements zu vertheilen, statt daß Algier jetzt allein vom Kriegsministerium abhängt.

Die einheimische Kavallerie in Afrika, welche aufgelöst worden, soll nach einer neuen Grundlage für den nächsten Feldzug wieder organisiert werden.

Man hat Nachrichten aus Algier vom 18. Februar und aus Dean vom 14. Februar. Marschall Bugeaud operirte am 16. Febr. in den Kabylischen Gebirgen am rechten Ufer des Iffer, um die Stämme zu zähmen, welche die Waffen ergriffen haben, und Abd-el-Kader zu hindern, den Aufstand weiter zu verbreiten. Der Emir cantonirte noch immer bei den Sittas. In der Provinz Dran stehen die Angelegenheiten günstig. Man hatte dort noch keine Meldung vom General Cavalagnac, der in Marocco eingedrungen sein soll, die Deira Abd-el-Kader's zu verfolgen.

Wie verlautet, verlangt Bugeaud eine Verstärkung von 25,000 Mann, wovon 15,000 Mann Cavallerie, oder seine Abberufung.

Noch niemals war Paris so belebt und lärmend als dieses Jahr während des Carnevals; letzte Nacht waren 500 öffentliche Bälle und 1500 Privatbälle. Die Eisenbahnzüge von Orleans und Rouen brachten meist nur maskirte Personen, die zu Paris Faschnacht hielten.

(D. A. Z.) Ich kann aufs bestimmteste versichern, daß unsere Regierung sich entschieden der ultramontanen Partei genähert hat und daß der Tractat förmlich geschlossen ratificirt ist. Die Regierung verspricht Alles aufzubieten, um die Kongerei zu unterdrücken, — eine officiöse Note wurde längst schon nach Berlin geschickt, — sie wird sich der Jesuiten in der Schweiz annehmen und Alles aufbieten, um die Gegenpartei zu unterdrücken; sie wird keine Juden mehr anstellen weder in der Universität noch im Staate; vielmehr zu ihrer Befehrung alle nur möglichen Werkzeuge darbieten; sie wird ferner die Protestanten in ihren Rechten beschränken und keine neue Gemeinde mehr aufkommen lassen; sie wird endlich den öffentlichen Unterricht unter dem Namen der Freiheit den Jesuiten so viel als möglich überliefern. Gingegegen Schweigen die Bischöfe und tragen ihr Mögliches dazu bei, daß die katholischen Wahlmänner für das Ministerium stimmen. Der Paps hat sogar seine Mitwirkung zur Regenz versprochen. Da sind wir. Wohin wir kommen, das ist leicht zu erwathen. Die Logik ist unüberwindlich, zum Trost ist es die Vernunft nicht weniger. De Lamarzine und Berryer haben in der Hauptdiscussion der Adresse geschwiegen. Ersterer votirte mit dem Minister. Beide Herren haben keine Debnung in ihrem Leben und geben jährlich 200,000 Fr. aus. Der König und das Ministerium weiß dies sehr gut. Sie werden in den Zeitungen sehen, daß der König vor dem Erzbischofe von Aix, welcher Cardinal geworden, gekniet hat. (S. die Democratie pacifique vom 25. Febr.) Wir gehen stürmischen Zeiten entgegen.

*** Paris, 25. Febr. — Unsere Gesellschaft zur Unterdrückung der Slaverie hat so eben den Beschluß gefaßt, eine Medaille zu Ehren des jüngsten Befehles des Bei von Tunis, welcher die Slaverie in seinen Staaten aufhebt, zu schlagen. Der Courier français behauptet, daß das britische Cabinet sich erboten habe, den Vermittler zwischen Frankreich und Haiti zu machen; Guizot's Antwort wird Ende dieser Woche in London erwartet. Nach einem Botsche aus Rom wird die dortige Propaganda eine Missionsstation im Innern von Afrika errichten, welche ihren Einfluß bis zu den Quellen des Niger erstrecken und aus einem Bischof, einem Mitgliede der Propaganda und einem Mitgliede der Gesellschaft Jesu bestehen soll. Nach einem Schreiben im Moniteur Algerien vom 20sten herrscht in den Provinzen Algier und Constantine vollkommene Ruhe. Aus Toulon schreibt man vom 20sten, daß die Dampffregatte „Albatros“ Befehl erhalten habe, sich zur Reise nach Algier bereit zu halten, welche der Herzog von Numale an Bord desselben machen wird. Letzterer wird am 3. oder 4. März in Toulon erwartet. Nach der mündlichen Versicherung Ludwig Philipp's soll dessen Gegenwart „die Truppen moralisch erheben.“ (Wofür lägen die Truppen trotz aller Verneinung der Regierungsblätter doch darnieder?) Man glaubt, der Herzog von Montpensier werde seinen Bruder begleiten. Am 20sten ging die Dampffregatte „Labrador“ mit der Correspondenz und 600,000 Fr. in baarem zur Bezahlung der afrik. Armees von Toulon ab. Am 28sten wird eine andere Fregatte mit einer gleichen Summe abgehen. — Das Journal des Debats theilt heut eine Adresse des Breslauer Magistrats über gewisse Gewissens- und Glaubensbeschränkungen an den König von Preußen in einem umfassenden Auszuge und des letztern Antwort ohne weitere Bemerkungen mit. — Unsere Blätter haben über die polnische Schilderhebung erst einige geringe Notizen gebracht, was besonders bei denjenigen auffallen muß, welche sich bisher als entschiedene Polenfreunde geriet haben. Obwohl alljährlich Frankreich eine Phrase zu Gunsten der polnischen Nation in seine Adresse aufnimmt, so sind doch die meisten Franzosen von der jetzigen Unmöglichkeit eines polnischen Reiches überzeugt. Die Theilung Polens hat denjenigen Kabinetten, welche sie vorgenommen, schon Angst und Noththat genug gebracht, allein die Theilung kann nicht ungeschehen gemacht werden, ohne hinsichtlich Preußens das in die polnischen Provinzen eingedrungene deutsche Element aufzugeben, oder vielmehr Preis zu geben. Ein polnisches Volk hat es auch nie gegeben, sondern nur einen polnischen Adel, welcher von jeher ein schlimmerer Herrscher über seine Untergebenen gewesen ist, als die preussische Regierung, welche bei ihrem Bestreben deutsche Sitte in die eroberten Provinzen einzuführen, dennoch der polnischen Nationalität einen gewissen Schutz gewährte. Ob dieses nun noch ferner der Fall sein wird, nachdem der polnische Adel einen Versuch gemacht hat, das Volk zu inflammiren, erscheint zweifelhaft. Die französische Regierung kann, so lange sie in Algier einen Vernichtungskrieg gegen die arabische Nationalität führt, nichts gegen die preussische Regierung und ihr Verfahren gegen die Polen einzuwenden haben.

Toulon, 20. Febr. Große Militär-Operationen werden in Algerien stattfinden. Man hat hier den Befehl erhalten, eine außerordentliche Sendung von 1,200,000

Frs. in baarem Gelde an den Zahlmeister der Occupationarmee zu machen. Die heute nach Algier abgegangene Dampffregatte „Labrador“ hat 600,000 Frs. an Bord genommen.

Spanien.

Madrid, 19. Febr. — Seit gestern heißt es, General Narvaez beabsichtige eine dreimonatliche Reise nach Italien zu machen. — Der Infant Don Henrique hat seine Demission als Commandant der Kriegsbrigg „Die Stadt Bilbao“ gegeben. Dieser Prinz, dessen Bewerbung um die Hand der Königin die Exaltados unterstügen, wurde zu Pontevedro, wohin er sich von Corona begab, mit einem bedeutenden Enthusiasmus empfangen. Die zusammengeströmte Menge begrüßte ihn mit dem Ruf „Es lebe der freigesinnte Infant! Es lebe die Constitution! Es lebe die Freiheit!“

Großbritannien.

London, 24. Febr. Der Sieg von Firuzeschah den die Kanonen des Park und des Tower gestern Abend der Hauptstadt verkündeten, ist nicht nur an und für sich wegen der großen Masse des feindlichen Heeres, und wegen der Erbitterung, mit welcher gekämpft wurde, einer der bedeutendsten, den die britischen Truppen in Ostindien ersochten haben, sondern nimmt auch wegen der Umstände, unter denen er ersochten worden ist, eine der ersten Stellen in den Annalen der Geschichte des britischen Ostindiens ein. Das mächtige Heer, mit welchem die Sikhs den Setlesch überschritten — 80,000 bis 100,000 Mann mit 150 Geschützen, meistens von schwerem Kaliber — dient zum genügenden Beweise, daß es sich nicht um einen einfachen Raubzug handelte, wie deren früher auch schon vorgekommen sind, sondern daß es die Absicht war, Alles auf einen Wurf zu setzen, um wo möglich der britischen Macht einen vernichtenden Streich zu verfehlen.

Die Bill wegen Unterdrückung der Gewaltthaten in Irland, deren zweite Vorlesung Graf v. St. Germond gestern im Oberhause beantragte, enthält in der Hauptsache nur Verfügungen, welche den Lord Lieutenant von Irland in den Stand setzen, in den durch solche Gewaltthaten heimgesuchten Districten strengere Polizeianordnungen zu treffen, und die Bezirks-Cassen zur Entschädigung der Familien ermordeter Individuen anzuhalten. Im Unterhause zeigte Sir Robert Peel auf Anfrage O'Connell's an, daß die Regierung mehrere auf Irland bezügliche Reformmaßregeln noch in dieser Session vorzubringen gedenke, unter Anderem eine Bill wegen Reform des Stimmrechts sowohl bei den Parlamenten als den Municipalwahlen, und eine Bill, durch welche dem Pächter Entschädigung für Verbesserungen des Pachtgrundstücks zugesichert werden soll. Die alsdann fortgesetzte Korn-Debatte, an welcher die Herren G. Buller, Watson, Gore, Fitzgerald, Lockhart, Sir George Clerk, Eiddell, Hutt, Harris und Milnes Theil nahmen, bot kein Interesse dar. In der heutigen Unterhausung zeigte Sir Robert Peel zum 2ten März den Antrag auf ein Botum des Dankes für den General-Gouverneur von Ostindien und das britische Heer vom Setlesch an. Im Oberhause kam nichts von Belang vor.

Die Times erklärt sich ermächtigt, aufs Ausdrücklichste den seit einiger Zeit über Peel's Gesundheit gegebenen Nachrichten zu widersprechen, besonders der (vom Standard verbreiteten) Nachricht, als sei Peel in jüngster Zeit mehrere Male geschöpft worden. Es sei dies auch nicht ein Mal geschehen, vielmehr habe sich des Ministers Gesundheit trotz seiner großen Anstrengungen seit seinem Sticht-Anfall im vorjährigen November bedeutend verbessert, so daß er gar keiner ärztlichen Behandlung bedürftig sei.

Die Vorausschlüge für die Flotte betragen für das laufende Jahr 7,476,953 Pfd., d. h. 533,233 Pfd. mehr als im vorigen Jahre; erspart werden 29,500 Matrosen und 10,500 Marineoldaten.

Die Gazette vom 23. Februar veröffentlicht den amtlichen Bericht des Oberbefehlshabers der indischen Armeen des Sir Hugh Gough an den Generalgouverneur über die gegen die Sikhs gelieferten blutigen Schlachten. Der Verlust der Engländer betrug am ersten Schlachttage 215 Tode und 657 Verwundete, unter diesen 13 europäische Offiziere; der Verlust in der zweiten Schlacht 694 Tode und 1721 Verwundeten, unter den Letztern 78, unter den Ersteren 87 europäische Offiziere. In beiden Schlachten nahm der preussische Prinz Waldemar mit seinem Gefolge mit großer Auszeichnung Theil. (Vgl. unter „Berlin“ u. un. gest. 3.) Sir Hugh Gough sagt in Betreff ihrer in seinem zweiten Bericht: Ich muß mir noch erlauben, das Benehmen eines hochstehenden Edelmanns, des Grafens Ravensburg und der ihn begleitenden Offiziere, Grafen Gröben und Oriola zu erwähnen, welche uns während des Feldzuges begleiteten. Sie waren zu Moodske und in der letzten großen Schlacht gegenwärtig. Mit dem größten Bravoure und in Wahrheit kann ich ihre tapferen Thaten bei diesen Gelegenheiten bezeugen, welches des größter Waffeneruhmes, ihrer Landesgenossen, und des größter Ahnherrn eines derselben vollkommen würdig war. Letzter wurde der Leibarzt des Grafen, D. Hoffmeister, in der Schlacht am 21. getödtet.

Italien.

Rom, 16. Febr. (D. A. Z.) Wahrscheinlich schon in der Mitte des nächsten Monats wird der Papst wider Erwarten und wider Gewohnheit ein geheimes Cardinalsconsistorium in der Fastenzeit einberufen. Dem Vernehmen nach sollen die mit Rußland zum Abschlusse gereisten Unterhandlungen der vorzüglichste Grund des außerzeitigen Zusammentritts desselben sein. — Die Geschichte fast jeder neuen Woche berichtet von ruhestörerischen Attentaten auf die Repräsentanten der guten Ordnung in den verschiedenen Städten und Städten der Romagna. Es ist bereits bekannt, daß vor dreizehn Monaten der Polizeidirector in Bologna erschossen und in Forlì ein Polizeilagent am lichten Tage auf der Piazza durch einen Flintenschuß getödtet wurde. Ich kann in dieser Beziehung noch hinzufügen, daß nach zuverlässigen Berichten von Zeit zu Zeit aus den Schweizerregimentern Soldaten abhanden kommen, ohne daß man bis jetzt ihr Ende ermittelt hätte. Daß dies indessen ein gewaltsamer Tod der gegen sie erbitterten Romagnolen gewesen, daran zweifelt Niemand. Auch in Spoleto und Perugia wurden in vergangener Woche fünf päpstliche Carabinieri auf der nächtlichen Patrouille erschossen, ohne daß man bis jetzt den Thätern auf die Spur gekommen wäre.

Indien.

Bombay, 16. Januar. (A. Z.) Der errungene Sieg am Sutledsch ist sehr zweideutiger Natur; beinahe der ganze Stab des Gouverneurs ist aufgerieben, so daß er einige Zeit wird auf Verstärkung warten müssen, bevor er über den Sutledsch gehen kann. Man sagt aber, daß die Sikh noch gar nicht gänzlich über den Fluß zurückgegangen seien, sondern sich neuerdings in einem Winkel, den der Fluß bildet, verschanzt haben. Es geht auch die Rede von einem Handstreich, den die Sikh auf Ludianah ausgeführt hätten. Die nach Europa bestimmten Depeschen des General-Gouverneurs

sind noch nicht in Indien veröffentlicht worden, sie lagen verriegelt 5 Tage hier bis zum Abgang des heutigen Dampfboots, es ist daher nicht geheuer damit. Man zweifelt nicht, daß das Pendschab erobert werde; aber wie es halten? — In einem zweiten Artikel der A. Z. liest man: „Während früher nur die Rede davon war, daß Hardinge nach den ersten Treffen gleich gegen Lahore vorrücken wolle, muß er jetzt von allen Seiten wieder Verstärkungen an sich ziehen. Die Sikh liegen inzwischen in seinem Rücken und werden ihm ein noch härteres Spiel bereiten, wenn er einmal den Fluß überschreiten wird. Thut er dieses, so darf er sich wohl in Acht nehmen, daß ihm der Rückzug nicht abgeschnitten werde. Im Bazar, wo alle Gerüchte und Berichte zusammenströmen, heißt es so eben, daß die Sikh die Engländer von Ludianah und Ferozpur verjagt hätten. (Sehr wahrscheinlich!)“ — Ein Schreiben aus Kalkutta besagt: „Wir haben Berichte von Dinapore vom 31. Decbr. erhalten, wonach die Sikh große Summen Geldes an benannten Ort sandten, zur Befestigung der eingeborenen Truppen (Sipahi) um in einer bestimmten Nacht alle Europäer zu ermorden. Glücklicherweise wurde diese Verschwörung durch einen Havildar (Unteroffizier), welcher schon eine schöne Summe erhalten, entdeckt. Derselbe begab sich mit dem erhaltenen Gelde zum Major seines Regiments und erzählte das Vorgefallene. Das ganze Regiment wurde den nächsten Tag entwaffnet, und strenge Untersuchungen geben nun vor sich. Der Munshi (Dolmetscher) des ersten Regiments wird morgen gehangen. Es geht das Gerücht, daß der gleiche Versuch mit den Truppen in Barrakpur gemacht wurde. Barrakpur ist nur 6 Meilen von Kalkutta entfernt.“

Miscellen.

Berlin, 26. Febr. Wir haben hier seit einigen Tagen vollständiges Frühlingswetter bei 11 Grad Wärme.

Ein bekannter Professor unserer Hochschule stellt nach seinen Witterungs-Beobachtungen einen besonders günstigen Sommer für den Weinbau in Aussicht. In Bezug auf den Wasserstand glaubt man hier, daß derselbe im kommenden Sommer ein niedriger werden dürfte, weil wegen des wenigen in diesem Winter gefallenen Schnees es den Flüssen im Sommer an hinlänglicher Nahrung von den Gebirgen fehlen würde.

Höchst sonderbar erscheinen uns die im Journal de Francofort enthaltenen Beweise gegen die Nichtexistenz des Basilianerinnen-Klosters zu Minsk. Eine unbestrittene Thatsache bleibt es einmal doch, daß wir hier mit Menschen zusammenwohnen, die im Jahre 1831 als Kriegsgefangene von den Russen nach Minsk geführt wurden, in dieser Stadt mehrere Monate verlebten, und nach überstandener Wundenkrankheit aus dem kaiserl. Lazareth nach diesem Basilianerinnen-Kloster, welches auf einer ziemlich entlegenen kleinen Anhöhe, jenseits des kleinen Flüsschens Swistocz gelegen ist, als Reconvalescenten gebracht wurden. Die Basilianer-Nonnen hatten zu diesem Behuf das Kloster zu räumen und sich mit einer kümmerlichen Wohnung in einem Hofgebäude begnügen müssen. Die armen Frauen wurden schon damals von den Russen unwillig angesehen, weil sie ihre Sympathie für die unglücklichen Polen zu offenbaren keinen Anstand genommen hatten. (Pos. 3.)

Paris, 25. Febr. Der gestrige Fastnachtspectakel ward von dem heitersten Wetter begünstigt, alle Straßen, Plätze, Boulevards waren gedrängt voll Menschen, mehrere Maskenzüge ließen sich sehen; das Journal Epoque hatte diese Gelegenheit benützt um eine herumfahrende Annonce zu organisiren: ein großer, reich decorirter Wagen trug die Austräger der Epoque, die große Fahnen schwangen, auf denen der Titel und Preis des Journals und die Titel der vorzüglichsten Romane seines Feuilletons geschrieben waren.

Schlesiſcher Nouvelles-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 3. März. — Der gestrige Wasserstand der Oder war am hiesigen Ober-Pegel 20 Fuß 7 Zoll und am Unter-Pegel 10 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser noch im Steigen.

Breslau, 2. März. — Am 28. Febr. e. kam ein für die Handlungshäuser Glock und Felsmann mit 207 Centner Eisen und 150 Tonnen Cement beladener Dampfschiffstromabwärts geschwommen. Im Begriff, an der Steuer-Expedition beizulegen, wurde der darauf befindliche Steuermann durch die heftige Strömung verhindert, dasselbe in der erforderlichen Richtung zu dirigiren. Nachdem es daher unmitttelbar hinter den Eisböden an das nahe Bohlenufer hinter der fürstbischöflichen Residenz geschleudert worden war, versank dasselbe binnen so kurzer Zeit in den Strom, daß sich nur die darauf befindliche Mannschaft allein mit größter Mühe zu retten im Stande war.

An demselben Tage stattete die Frau eines städtischen Bau-Inspectors einen Besuch in der neubauten städtischen Mühle (Nr. 17 an den Mühlen) ab. Der bei dem Pumpwerk an dieser Mühle als Wärter angestellte Arbeiter Ernst Johann Constantin Mader zeigte sich bei dieser Gelegenheit unaufgefordert bereit, der gedachten Dame den Ofen zu zeigen, welcher im Winter dazu dient, das sich an das Rad ansehnende Eis von demselben abzuhauen und zu dem Zwecke an 2 Ketten hängend mittelst einer Walze aufgezogen und niedergelassen werden kann. Nachdem dieser Ofen von ihm bereits so weit in die Höhe gewunden worden war, daß er oberhalb sichtbar wurde, verlor der mit dem Aufwinden beschäftigte Mader durch eigene Unvorsichtigkeit die Gewalt über die Winde, so daß sie zurückging und ihn selbst zuerst mit in die Höhe hob, dann aber auf das Mählrad und später in das Fußbett hinabschleuderte, in dem er ver schwand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Körper des Verunglückten im Wasser wieder aufzufinden, obwohl zum Auffuchen desselben sofort zweckdienliche Anstalten getroffen worden sind.

Fast um dieselbe Stunde am gestrigen Nachmittage zogen die Logearbeiter Gottlieb Weigelt und Franz Liebert aus dem Graben der Werberschleufe einen ertrunkenen Soldaten, in dem bald darauf der Unteroffizier Nowack I. von der 10ten Compagnie des 10ten Linien-Inf.-Regiments erkannt wurde. Vorgesert erst von Schweidnitz hier angelangt und in einem Hause auf der Neufenschke eingekwartet, hatte derselbe den Abend zuvor sein Quartier noch spät im trunkenen Zustande verlassen und seinen Tod offenbar dadurch gefunden, daß er in dem gedachten Zustande in den Strom hinabgesürzt, an dem er hingegangen, um entweder in das Bürgerwerder oder vor das Dberthor zu gelangen.

Vorgesert zwischen 12 und 1 Uhr Mittags hatte ein Uferwächter auf der Dberstraße seinen Laden wie gewöhnlich geschlossen, um in seiner Wohnung zu essen.

Seine Abwesenheit benutzten zwei bekannte Diebe mit beispielloser Frechheit, um mittelst Nachschlüsseln in den ersten zu gelangen und die dort verwahrten Uhrenvorräthe zu erntenden. Nachdem sie von den letztern auch wirklich bereits 13 neusilberne Uhren im Werthe von 70 und 7 alte Uhren im Werthe von 40 Rthlrn. zusammengepackt hatten, um sich damit zu entfernen, trotzdem, daß man ihr Gebahren sehr bequem von der Straße aus beobachtet konnte, ward dies das Dienstmädchen des Ladensbesizers vom Hausflur aus gewahrt und indem dasselbe sich dem einen Diebe, welcher sich eben durch den Flur entfernen wollte, anerschrocken entgegenstellte, drängte sie ihn, obwohl er sie an der Kehle gefaßt und dadurch zu zwingen gesucht hatte, ihn loszulassen, bis in den Laden selbst zurück, schloß die Thüre desselben und schrie nun um Hülfe. Da ihr diese auch bald sowohl durch Hausbewohner als durch zufällig in der Nähe befindliche Beamte geleistet wurde, so glückte es, beide Diebe über der That selbst zu ergreifen.

* Breslau, 2. März. — In der gestrigen Versammlung des hiesigen Vereins gegen das Branntweintrinken gaben diejenigen jungen Männer des Vereins, welchen der Seminar-Hilfslehrer Herr Wäzold Unterricht im Singen ertheilt, eine kleine Probe ihrer bisherigen Fortschritte, indem sie während der Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern ein Seltin'sches Lied nach einer Volksmelodie vierstimmig vortrugen. Die Bemühungen des Hrn. Wäzold und die Leistungen der Sänger verdienen um so mehr Anerkennung, da der Unterricht, welcher erst seit November ertheilt wird, mit den ersten Anfangsgründen beginnen mußte. Die Versammlung wurde vom Secretair des Vereins in gewohnter Weise mit Gebet und einer Ansprache eröffnet, in welcher im Rückblick auf den Ausspruch Christi: „Ohne mich könnet ihr nichts thun!“ die Enthaltensamkeit von destillirten Getränken dargestellt wurde als eine „feine, äußerliche Zucht“ zu deren Uebung der Mensch schon durch seinen natürlichen freien Willen befähigt sei. Nach Aufnahme der neuen Mitglieder verlas Herr Pastor Kutta eine Erzählung von traurigen Folgen des Branntweingenußes und schloß nach einer sehr anregenden Ansprache mit Gebet. Die nächste Versammlung ist für den Sonntag Palmarrum festgesetzt.

* Breslau, 3. März. — Am 12. d. M. trifft die de Bach-Soullier'sche Kunstreitergesellschaft, von Posen kommend, zu einigen Vorstellungen hier ein, welche vorläufig in der Meißner'schen Reithahn stattfinden sollen. Ist die Witterung irgend günstig, so sind „Wettrennen“ in Aussicht gestellt, von denen uns französische und Petersburger Zeitungen Fabelhaftes melden, die wir aber jedenfalls seit Guerra-Dumos in solcher Art nicht mehr gesehen haben. (!)

Breslau. Die Regierung macht in dem hiesigen

Amtsblatte bekannt: Es ist uns eine Probe Branntwein, welcher aus kranken Kartoffeln gebrannt ist, zugesendet. Wir haben denselben einer chemischen Untersuchung unterwerfen lassen und ihn zwar von geringem Spiritus-Gehalt (40 Procent) aber ganz rein von Fusel und Blausäure gefunden.

Der Kaufmann Liebrecht zu Breslau hat aufgehört Hülfesagent der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu sein, und der Partikular Hebeisen zu Breslau ist als Hülfesagent derselben bestätigt worden. Der Gutspächter Blümel zu Kreischau, Steinauer Kreises, hat aufgehört Hülfesagent der Berliner Feuer-Versicherungs-Anstalt zu sein.

In Folge der Beförderung des bisherigen Direktors des hiesigen katholischen Schullehrer-Seminars zum Regierungsrath und Schulrath bei der königlichen Regierung in Liegnitz, Karl Barthel, ist die Direction der genannten Anstalt dem Kaplan zu St. Adalbert hieselbst, Licentiaten der Theologie Julius Baucke, provisorisch übertragen worden.

* Aus Oberschlesien, 2. März. — In der Nacht vom 1ten bis 2ten fiel ein Soldat von einem Eisenbahnwagen. Längere Zeit suchte er sich an den Ketten, welche einen Wagen an den andern befestigen, zu erhalten. Doch die Kräfte verließen ihn und er fiel zwischen die Wagen; wobei ihm beide Beine zerquetscht wurden. Er wurde sofort in das Lazareth nach Cosel gebracht.

Anfrage.

(Post- resp. Wege-Sache.)

Woher mag es wohl kommen, daß die Breslau-Dels-Creuzburger Personenpost, welcher zur Zurücklegung dieser, auf 13 1/2 Postmeilen berechneten Tour eine derselben angemessene Frist von 13 1/2 Stunden Zeit angewiesen worden, schon seit mehreren Tagen erst nach Verlauf von zwei und zwanzig vollen Stunden, oder auch wohl noch später, allhier eintrifft; ohne daß von einem unterweges sich ereigneten Unfälle, etwas bekannt geworden?

Sollte diese, als unverhältnißmäßig erscheinende und auf die Beförderung der anderen hiesigen Posten störend einwirkende Verspätung in der schlechten Beschaffenheit der durch den Namslauer und Kreuzburger Kreis führenden Post- resp. Hauptzoll-Straße, ihren wahren Grund haben, alsdann wäre es doch wohl eine dringende Verbindlichkeit der diese Wegstrecke beaufsichtigenden Behörden, dieselbe zu nächstgelegener Zeit und durch sachverständige Hände in einen Zustand versehen zu lassen, daß dergleichen für den allgemeinen Geschäftsverkehr höchst störende und für die in dieser Beziehung zu belagerten Postreisenden überaus empfindliche, ja sogar mitunter gefährliche Verspätungen pro futuro möglichst vermieden werden mögen, wodurch zugleich einer wiederholten allgemeinen, an sich ganz gerechtfertigten Klage

Auflösung der Charade in der gestr. Stg.: Stimmenmehrheit.

über die schlechte und zum Theil unwegsame Beschaffenheit der vorbezeichneten Post-Strasse, abgeholfen werden könnte. Kreuzburger Kreis, den 1. März 1846.

Unus pro multis.

Berliner Börsen-Betrieb vom 28. Februar.

Die abgelaufene Woche zeichnete sich durch Verkäufe aus, die in den gangbaren Aktien vollzogen wurden. Es waren dies größtentheils Aufträge für Schlesiens Rechnung, die von den effektiven Stücken gleich begleitet waren. Hierzu kam noch, daß seitens der königlichen Seehandlung in den ersten drei Tagen gar nichts, dann aber nur kleine Posten Köln-Minderer, und zu weichen Courfen, gekauft wurden. Erwägen wir ferner die eingegangenen betrübenden Nachrichten aus dem Krakauischen Gebiete, die gesichtlich immer noch vergrößert wurden, so läßt sich die laue Stimmung der Börse leicht erklären. Heute, am Ultimo, machte der Rückgang noch bedeutendere Fortschritte. Mehrere Spekulanten hatten es nämlich mit dem Verkaufe ihrer abzunehmenden Effecten bis auf den letzten Moment stehen zu lassen, in der Aussicht, daß den Lieferern, wie am vorigen Ultimo, die Stücke fehlen würden; dies also und die gehofften Käufe der königlichen Seehandlung eine Besserung der Course hervorbringen müßte, als sie sich aber getäuscht sahen, mußten sie endlich à tout prix ihre Aktien loszuwerden suchen, was natürlich andererseits benutzt wurde, um möglichst wohlfeil zu kaufen. — Hätten diese Leute nicht so schlecht disponirt und wäre der Markt gerade heute etwas kräftiger unterstützt worden, so würde die Stimmung, trotz auswärtiger Verkaufsbefehle, eine günstige gewesen sein. Denn die neuere Nachrichten von der polnischen Grenze lauteten beruhigender und, was ein sehr erfreuliches Ereigniß ist, die königl. Bank soll sich, dem Vernehmen nach, veranlaßt finden, vom nächsten Montage an, den Zinsfuß wieder auf vier Prozent herabzusetzen; eine Maafregel, die, unter andern Umständen ihren guten Eindruck nicht verfehlt hätte. Auch Fonds haben seit unserm letzten Referate einen wenn auch verhältnißmäßig nur geringen Rückgang erfahren. Nur inländische Pfandbriefe und A. S. G. Stieglitz behaupteten sich im Preise. Letztere wurden heute höher als vor acht Tagen bezahlt.

Actien-Course.

Breslau, 3. März. Die Course der Eisenbahnactien waren bei ziemlich lebhaftem Verkehre im Allgemeinen fest und theilweise höher. Dbereschl. Litt. A. 4% p. C. 103 Gld. Prior. 100 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 95 1/2 Gld. Breslau-Schw. idnig-Freiburger 4% p. C. abgest. 102 1/2 Gld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 100 Br. Niederschl.-Mittel. p. C. 95 Gld. dito Zweigb. (Slog.-Sag.) Zuf.-Sch. p. C. 83 Br. Ost-Rheinische (Eöln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 98 1/2 bez. u. Br. Wilhelmshahn (Eösel-Oberberg) p. C. 93 Br. Sächs.-Schl. (Dresd.-Sörl.) Zuf.-Sch. p. C. 102 1/2 bez. Ende 102 Br. Meisse-Brig Zuf.-Sch. p. C. 81 Br. Krakau-Obereschl. Zuf.-Sch. p. C. 81 Gld. Cassel-Lippstadt Zuf.-Sch. p. C. 96 Gld. Friedr.-Wilh.-Nordbahn Zuf.-Sch. p. C. 86 1/2 - 86 1/2 bez.

Breslauer Getreidepreise vom 3. März.

Table with 4 columns: Getreideart, Sorte, Preis, and Einheit. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Caroline, mit Herrn Isaac Barbar aus Sohrau D/S., zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Gleiwitz den 26. Februar 1846. Simon Hamburger und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Ludwig Hüfer, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 2ten März 1846. G. A. Thiel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Thiel, Ludwig Hüfer.

Als Verlobte empfehlen sich:

Philippine Bienthal, Sidor Kaska.

Rempen und Gör.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26. Februar a. c. in Dhlau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Carl Pofersichter, Amalie Pofersichter, verw. gem. Richter.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag wurde meine geliebte Frau Laura, geb. Reich, von einem kräftigen, munteren Knaben leicht und glücklich entbunden. Magdeburg den 25. Februar 1846. Jacobi, Königl. Sächs. Steuer-Inspector.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.) Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Mädchen zeigt auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an. Marck, Pastor. Briefe bei Dels den 2. März 1846.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nacht kurz vor 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Mathilde, geb. Boywode, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Gustav Wischhoff. Breslau den 3ten März 1846.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.) Den 23. Februar d. J. starb an Abzehrung unser innig geliebtes Söhnchen, Emil, 1 Jahr, 5 Tage alt. Fernen Freunden und Bekannten dieses tief betrübte Ereigniß anzeigend bitten um stilles Beileid. Scharf, Conrector und Frau. Sohrau den 28. Februar 1846.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Gestern Abend um 9 Uhr entschlief zu einem bessern Leben nach Schwächlichem Krankenzustand unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Christiane Charlotte Höpfner, in dem Alter von 68 Jahren 2 Monaten und 12 Tagen. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur ergebenen Anzeige. Waldenburg den 2. März 1846. Friederike Lange, geb. Höpfner. Lange, Pastor. Adolph, Rosalie, Emil } Lange.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 4ten, zum Anmale: Marie Anna, oder eine Mutter aus dem Volk. Schauspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen, Marie-Jeanne der Herren Dennery und Mallian von H. Börstein. Donnerstag den 5ten: Gzar und Zimmermann. Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von A. Forging.

Einem Hochgeehrten Patronen-Personale des hiesigen Haus-Armen-Medizinal-Instituts zeigt die unterzeichnete Direction ergebenst an: daß den 1ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1845 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird. Wir laden hierzu nach dem Artikel XIII. Litt. 1. unserer Statuten die sämtlichen Instituts-Patronen ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verfloffenen Jahre zu überzeugen. Breslau den 1. März 1846. Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Den Herren Mitgliedern des Handlungsdiener-Instituts zeigen wir hierdurch an, daß eines Hindernisses wegen heute keine Vorlesung stattfindet. Die Vorleser des Instituts.

Donnerstag den 5. März Viertes Concert des acad. Musikvereins.

- Erster Theil: 1) Overture zu Lodovica von Cherubini. 2) Capriccio von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Hrn. Musik-Direktor Hesse. 3) Vierstimmige Gesänge: a) Die drei Sterne von Sobirey. b) Rastlose Liebe von Spohr. 4) Der Wickinger Fahrt Chor von Schäffer. Zweiter Theil: 5) Overture zum Vampyr von Marschner. 6) Introduction und Rondo für 2 Violinen mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von den Herren Lüstner und Seyler. 7) Vierstimmiger Gesang: Jägerchor aus Euryanthe von C. M. v. Weber. 8) Introduction aus der Oper: die Contrebände, ged. von Pulvermacher, comp. von Richter.

Einlass 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Billets zu 10 Sgr. sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben; an der Kasse ist der Eintrittspreis 15 Sgr. Die Direction. G. Sobirey, R. Elpel, R. Krug.

Concert-Anzeige.

Heute, Mittwoch den 4. März, findet das Concert der 13- und 15jährigen Gebrüder Senteck, im alten Theater statt. Billets zu den ersten Rang-Logen und Sperrsitze zu 15 Sgr., sowie Parterre-Billets zu 10 Sgr. sind in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn E. Stegmann, vorm. Franz, Dhlauer Straße No. 80, und Abends an der Kasse zu haben. Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

- Folgende nicht zu bestellende Stadtbillets: 1) Hrn. Primaner Regner, 2) Meier bei Mad. Treidler, 3) S. Zielenfeld, 4) Leopold Freund, 5) Werner, Barbier, 6) Berger in Eckersdorf können zurückgefordert werden. Breslau den 3. März 1846. Stadtpost-Expedition.

Herzlichkeit empfangen, und zuerst durch den greisen und ehrwürdigen Vater des Wirths den ehemaligen Rittergutsbesitzer und Kaufmann Herrn Rudolph, welcher sich in vieler Hinsicht wohlthätig gegen die junge Gemeinde bewiesen hat, mit gerechter aufrichtiger Herzlichkeit begrüßt. Später erschien Hr. Bürgermeister Uardt, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und der königl. Superintendent Hr. Eichler und begrüßten den angekommenen hochgeehrten Gast. Auch überreichten zwei Jungfrauen hiesiger Stadt, ein paar hierzu passende Gedichte, nachdem sie solche declamatorisch vorgetragen hatten. Zuletzt erschienen die Lehrer von hier und der Umgegend und begrüßten, unter Direction des Herrn Kantor Herrmann von hier, den geliebten Gast mit dem Gesang: „Eine feste Burg ist unser Gott“, worauf Hr. Kantor Herrmann mit so aus der Tiefe des Herzens kommenden kräftigen Worten den Reformator anredete, daß derselbe, so wie die Anwesenden nicht ohne Nührung blieben, und machte den Beschluß des Empfangs der vorgetragene Gesang: „Ehre sei dem Allmächtigen etc.“ Am folgenden Tage den 5ten wurde auf dem Rathhaus-Saale, welcher Tags vorher durch die evangelischen Bürger Herrn Sperabend, Leopoldt und Simon zu einem wirklichen Beersaal umgeschaffen worden war, unter dem Zudrange vieler Hundert Menschen, der erste feierliche christ-katholische Gottesdienst hier abgehalten, wobei 23 Personen das heil. Abendmahl empfingen. Die von Hrn. Johannes Ronge gehaltene Rede ergriff aller Herzen, und der vom Herrn Kantor Herrmann hierbei geleitete Gesang, erhöhte die Feierlichkeit zur größten Anbacht. Uebrigens war es ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß trotz der großen Menschenmenge, die Feierlichkeit durch Nichts gestört wurde. Nach beendigtem Gottesdienste wurde in dem schön decorirten Lokale des Herrn Kaufmann Siebenschuch gespeist, wozu sich zahlreiche Theilnehmer einfanden, um den so seltenen Gast zu ehren, der aber leider wegen anderweiter Geschäfte nur kurze Zeit verweilte, und nachdem er sich bei der Bürgerschaft durch einen Toast herzlich bedankt für die liebevolle Aufnahme die ihm geworden, von hier, in Begleitung des Herrn Rudolph jun. nach Luben abreiste. Die unterzeichneten Vorsteher fühlten sich verpflichtet, dem königl. Posthalter und Rathmann Herrn Rudolph nebst dessen Frau Gemahlin für die liebevolle, herzliche und unentgeltliche Aufnahme des Herrn Ronge, und dem Vater desselben den ehrbaren Herrn Kaufmann Rudolph für das erfreuliche Geschenk von zwei Altar-Kerzen, im Namen der jungen Gemeinde, den tiefgefühltesten aufrichtigen Dank hiermit auszusprechen. Möge der Höchste Allen es vergelten, welche mit aufrichtigem Herzen uns ihre brüderliche Theilnahme zu erkennen gegeben haben, und sie schon hier dafür reichlich belohnen. Raudten den 26. Februar 1846. Die Vorsteher der christ-katholischen Gemeinde. Gersinski, Anton Riemer.

Naturwissenschaftliche Versammlung. Mittwoch den 4. März, Abends 6 Uhr. Herr Apotheker Müller über Sumpfsenergie und über die Prüfung des Braunkohls auf seinen Werth im Handel.

Reiß-Garten, Gartenstraße No. 16. Mittwoch den 4ten: 19tes Großes Abonnements-Concert der Stehmarkischen Musikgesellschaft. Anfang 6 Uhr. Entree für Nicht-Abonementen 5 Sgr. à Person.

In Liebichs Lokale. Heute Mittwoch den 4. März Abonnements-Concert, wobei unter mehreren neuen Piecen die Alpenlieder von Köttlig zur Aufführung kommen.

Substitutions-Bekanntmachung. Zum freiwilligen Verkaufe des hier in der Antonienstraße No. 36 belegenen, den Kaufmann und Rittergutsbesitzer Arnold Löschwisch'schen Erben gehörigen, auf 10,358 Rthl. 24 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den 23. März 1846 Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meyer in unserm Partheizimmer anberaumt.

Zare und Hypothekenschein können in der Substitutions-Registratur eingesehen werden. Breslau den 30. Januar 1846. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Substitutions-Bekanntmachung. Zum freiwilligen Verkaufe des zum Kaufmann und Rittergutsbesitzer Arnold Löschwisch'schen Erben gehörigen, hier an der Ober- und zunächst dem Holzplage und der Altonaer Fußsteig gelegenen, auf 240 Rthl. geschätzten Grundstücks, genannt „die Silberhänge“, haben wir einen Termin auf den 25. März d. J., Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt in unserm Partheizimmer anberaumt.

Zare und Hypothekenschein können in der Substitutions-Registratur eingesehen werden. Breslau den 2. Februar 1846. Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Edictal-Citation.

Die am 15. October 1838 zu Gasterhausen... verstorbenen Rittergutsbesitzer und Kaufmann... Cypria Flügel-Hasenclaver, geborene... Stämper oder Stüber, hat in ihrem Testament...

vor unserm Deputirten, dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius... am 11 Uhr... den 4. April 1846, Vormittags...

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Notwendiger Verkauf. Das Rittergut Repline im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 23,697 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und... den 7. August 1846 Vormittags um 11 Uhr...

Bekanntmachung. Die im Garten an der sogenannten Sand... den 24. Februar 1846. Königl. Haupt-Steueramt.

Zweite Bekanntmachung. In der Nähe des Dorfes Polnisch-Weichsel... den 24. Februar 1846. Königl. Haupt-Steueramt.

dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Opatow... Breslau den 30. Januar 1846. Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Edictal-Citation. Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Slogau werden nachgenannte Personen...

- 1) der Defonon und Landwehrrunteroffizier Johann Joseph Moriz Koschel, Sohn des Zimmermanns Koschel... 2) der Schlossergeselle Ernst Gottl. Schulz... 3) die unverheiratete Anna Rosina Roy...

den 7. Mai 1846, Vormittags 10 Uhr... Königl. Land- und Stadtgericht.

Substitutions-Patent. Das sub No. 84 zu Hirschberg gelegene... den 16ten Juni 1846. Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Ausschließung der Gütergemeinschaft zwischen Eheleuten... den 13. Januar 1846. Königl. Land- und Stadtgericht.

Offener Bürgermeisterposten. Das Amt eines Bürgermeisters in hiesiger Stadt... den 26. Februar 1846. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bau- und Nutzholz-Verkauf. Im Monat März c. finden in der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz folgende Bau- und Nutzholz-Verkaufstermine statt: den 10. im Schußbez. Schmograw... den 20. im Schußbez. Schmograw... den 26. im Schußbez. Schmograw...

Auction. Am 5ten d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr werde ich im Gewölbe des Hauses No. 55 Albrechts-Strasse... Mannig, Auctions-Commis.

Wein-Auction. Donnerstag den 5ten d. Vormitt. 10 Uhr Breite-Strasse No. 42 sollen eine Partie Weine in Flaschen... Mannig, Auctions-Commis.

Bekanntmachung. Das Dominium Petersdorf, Liegnischer Kreises, 1/2 Meile von der Kreisstadt... Kessler, auf Petersdorf.

Meine hiesige Schönsärberei bin ich Willens zu anderem Zwecke zu verkaufen... D. Zeuschner, Schönsärber in Schweidnitz.

Kauf-Gesuch. Eine grosse Herrschaft wird von einem erastlichen Käufer, der eine bedeutende Einzahlung leisten kann, gesucht... Breslau baldigst erbeten.

Böbliche Nachrede verbreitet das Gerücht, als sei in der Schaafherde von Grambschüg die Traber-Krankheit vorhanden... Grambschüg bei Namslau d. 28. Febr. 1846.

Alle respectiven Abnehmer der hier selbst bereits bestellten nordischen Weis-Erlenpflanzungen werden ergebenst benachrichtigt... publitich bei Prausnig den 26. Febr. 1846.

70 Stück vollzähnlige, noch zur Zucht taugliche Schaafmuttern bald nach der Schur abzunehmen... Eine Partie gesunder kräftiger Drahtenbäume steht zum Verkauf in Liegnitz...

Das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, beabsichtigt, Dienstag den 10ten h. Vormittag eine Partie Birken- und Buchen-Nutzholz... bei Prausnig den 26. Febr. 1846.

Das Dominium Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises bietet 100 Stück junge und zur Zucht taugliche Mutterthiere zum Verkauf... Wagen-Verkauf. Bei dem Wagenbauer Herrn Lind, Büttnerstraße No. 32, steht ein sehr gut gehaltenes...

Allen denen, welche meinem lieben Manne bei seinem Begräbnis die letzte Ehre erwiesen... Verwittwete Burakowska.

Bitte und Dankagung. Nachdem ich die von meinem verstorbenen Ehemanne Thierarzt Praus zeitlich inngehabte Schmiede, Gartenstraße No. 10, an den Schmiedemeister Herrn Gottfried Richter übertragen habe... Verwittwete Thierarzt Praus.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen... Verwittwete Thierarzt Praus.

Breslau am 28. Februar 1846. Gottfried Richter, Schmiedemeister, Gartenstraße No. 10.

Für den Bereich des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau als Taxator vereidigt, empfehle ich mich hiermit zu Taxationen und Inventuren.

Kunstmaler Heymann, Bahnhofstraße im Herrmannshofe. Hierorts als Maurermeister etabliert, bitte ich um geneigte Aufträge von Neu- und Reparaturarbeiten...

Zu einem rentablen Geschäft wird ein Compagnon mit 10,000 Rthlr. Capital baldigst gesucht... Die Vorsteher.

Das letzte Kränzchen der Mittwoch-Abend-Gesellschaft im früher Wengel'schen Lokale, findet Mittwoch den 5. März statt, wozu ergebenst einladen: Die Vorsteher.

Haupt vortheilhaftes Anerbieten! Für ein solides Geschäft, das an jedem, auch dem kleinsten Orte mit Vortheil betrieben werden kann, werden Agenten gesucht... die Antwort werden den Bewerbern keinerlei Kosten angeschlossen.

Aviis! Ich zeige hiermit dem geehrten Publikum ergebenst an, daß vom 1. März 1846 ab mein Gewölbe geschlossen, keinesweges mein Geschäft niedergelegt...

Strohüte zum Waschen, Bleichen und Modernisiren werden angenommen in der Strohhüte-Fabrik des C. A. Raffert, Ring No. 34, im goldenen Stern und in der Bude am Ringe, dem goldenen Baum gegenüber.

Öffentliche Handels-Lehr-Anstalt in Berlin.

Der diesjährige Cursus beginnt am 15. April. Prospekte der Handels-Lehr-Anstalt sind durch den Unterzeichneten zu beziehen, der auch zu jeder gewünschten Auskunft über dieselbe gern bereit ist.

Berlin im Februar 1846.

Director C. Noback, Zimmerstraße No. 91.

Wintergarten.

Heute, Mittwoch den 4. März: 7tes Abonnements-Concert. Entree à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. Da morgen den 5. März ein Privat-Ball stattfindet, so bleiben die Räume des Wintergartens für anderweitige Gesellschaften geschlossen.

Daguerreotyp-Portraits

fertigt täglich von 9-3 Uhr N. Otto, Daguerreotypist. Atelier: im Tempelgarten.

Schöne, trockene, marmorirte Palm-Dei-Soda-Seife, pro Pfund 4 Sgr., den Stein von 20 Pfd. für 2 Rthlr. 17 1/2 Sgr.
Schöne, trockene, gelbe Palmseife, pro Pfd. 4 Sgr., den Stein von 20 Pfd. f. 2 Rthl. 15 Sgr.
Schöne, trockene, gelbe Steigseife, pro Pfund 3 Sgr., 11 Pfund für 1 Rthlr.
Keine Toilette-Seifen zu verschiedenen Preisen.
Talglöcher, gegossene und gezogene, pro Pfund 5 1/2 Sgr.
Stearin-Lichte, von 8 1/2 Sgr. bis 11 1/2 Sgr. pro Paket.
Apollo-Kerzen, pro Pfund 14 Sgr.
Wagen-Lichte, pro Pfund 15 Sgr.
empfehlen zu geneigter Abnahme:

Dehmel et Comp., Karlsstraße No. 38.

Zu höchst billigen Preisen

empfehle ich mein Lager von gebleichter Leinwand, geklärter und ungeklärter Creas, Büchsen-, Kleider- und Inletleinwand, Drillings, Handtüchern und Tischzeugen in Damast und Schachwisch, Bettdecken, Gardinenstoffen in glatt, brochirt und geflickt, Möbelfattunen und Möbel-damasten, so wie alle in dieses Fach gehörenden Artikel.

J. G. Krösch, Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Echte indische Würfelzuckern

sind wieder in allen Nummern zu billigen Preisen vorrätig in der Niederlage bei

W. Schiff, Junkernstraße No. 30.

Bestes, doppelt raffinirtes, helles Brennöl

offerirt billigst die Del-Raffinerie von

W. Schiff, Junkernstraße No. 30.

Neue beste fette Schotten- und Berger-Heringe,

sowie eine große

Partie Stuhl- und Schirmrohr

habe ich abzulassen und offerire davon in großen und kleinen Quantitäten billigst.

J. G. Plautze,

Dhlauer Straße No. 62, an der Dhlau-Brücke.

150 Scheffel Säe-Veinamen,
ganz ausgezeichnet schöner Qualität, liegen auf der Domäne Karlsmarkt bei Brieg zum Verkauf.

Gebrauchte Hohlwerke werden billigst verkauft Kupferhämdestraße No. 20.

Mehrere Schock ausgesuchtes Spillen-Rohr zu Decken sind zu verkaufen bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

Fischsamen-Verkauf.

Ein Hundert Schock zweijähriger Karpfensamen ist zu verkaufen bei dem Dominium Schweinern bei Trebnitz.

Eine mit Zink gedeckte Bude, zum verschließen, im besten Zustande, steht zum Verkauf bei Carl Schott in Dhlau, Brieger Straße No. 28.

300 Rthlr.

werden gegen die genügende und fast mehr als pupillarische Sicherheit zu 6 pCt. Zinsen auf 3 bis 4 Jahre gesucht, während welcher Zeit noch überdies im günstigen Falle ein nicht unbedeutender Vortheil für den Darleher stattfinden kann. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Agentur- und Commissions-Bureau des Herrn C. A. J. Weiß zu Breslau, neue Junkernstraße No. 8, Sandvorstadt.

Capitals-Gesuch. Auf ländliche Grundstücke werden 1000 Rthlr., dann 500 Rthlr., zweimal 300 Rthlr. zur ersten Hypothek gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Das Nähere ertheilt Weidner, Altbüßerstraße No. 52.

Damen-Strohüte

werden zum Waschen und Bleichen angenommen und auf das Geschmacksvollste modernisirt in der Damenpughandlung der verm. Friederike Werner, Fischmarkt Nr. 1. im goldenen Schlüssel. Auch können anständige, gestützte Mädchen Unterricht im Puzmachen erhalten.

Ein Privatlehrer wünscht noch Pensionaire aufzunehmen. Näheres Bischofsstraße No. 3, im 3ten Stock.

Anzeige für Blumenfreunde.

Bei Unterzeichneten sind zu verkaufen hochstämmige Rosenbäume in vielen neuen und schönen Sorten mit Namen. Nämlich Moosrosen, Centifolien, Bouquette, die neuesten Thee- und immer blühenden Rosen pr. Stück von 10 bis 25 Sgr. dito ganz hohe Prachtbäume 1 bis 2 Rthlr. Das Schock in vielen Sorten 20 bis 35 Rthlr. 12 Stück wurzelächte Thee-Rosen mit Namen 2 Rthlr.; wie auch eine Partie guter Pfirsichen 10 bis 12 Sgr. und Burbaum den Fuß 1 1/2 Sgr. Carl Böser, Gärtner in Brieg, Fischergr. 45.

Die allerlegte Sendung wirklichen ächt astrachanischen Caviar empfangen soeben und empfiehlt zum Wiederverkauf das Pfund 27 1/2 Sgr.

C. Woschnitoff,

Schubbrücke No. 65.

Elbinger Neunaugen, marin. Lachs und Aal, beste, ächt brabantier Sardellen und holländ. Süsmilch-Käse, offerirt Wiederverkäufern und Detail zu ganz billigem Preis.

C. F. Rettig,

Oderstrasse No. 24, in den drei Bretzeln.

Perigord-Trüffel

empfehlen Frische französische Lehmann & Lange, Dhlauer Straße No. 80.

Marinirten und geräucherten Lachs

empfeilt bestens und billigst C. F. Bock, Ring Nr. 13.

Demoiselles, welche im Damenpuß vollkommen geübt sind, finden Beschäftigung. Das Nähere zu erfahren Neumarkt im blauen Hause eine Etage. Mädchen, welche Puß lernen wollen, können sich ebendasselbst melden.

Gründlicher Unterricht in der polnischen Sprache, besonders für Kinder, wird äußerst billig ertheilt. Wo? erfährt man bei Frau Bürstenmacher Schimmel, in der Bude am Ringe, der goldenen Krone vis à vis.

Ein Buchhalter sucht zum 1sten April ein Unterkommen. Das Nähere zu erfahren bei dem Böttchermeister Herrn Schenk, Herrenstraße No. 30.

Eine junge Frau sucht zu Term. Ostern einen anderweiten Dienst als Wirtschaftlerin. Das Nähere bei Frn. Becker, Friedr.-Wilh.-Straße No. 34.

Ein anständiges und gebildetes Mädchen findet sofort ein Unterkommen Oberstraße No. 19, in der Conditorei.

Ein Mädchen, die im Nähen geübt ist wünscht ein Unterkommen als Stubenmädchen oder Nähschleuserin. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke No. 10. im Hofe drei Stiegen.

Es wird von einem prompt zahlenden Miether eine eingerichtete oder eine sich dazu eignende Gräupnerstelle auf einer frequenten Straße Breslaus zu mieten gesucht; wer hierüber etwas nachweisen kann, wird ersucht seine Adresse oder sonstige Auskunft franco poste restante an der Stadtpost unter der Chiffer B. S. abzugeben.

Zu vermieten

und zu Johann zu beziehen ist Neumarkt No. 6 der zweite Stock, bestehend aus fünf Stuben, Ktöve, Boden und Kellergelass, im Preise von 20 Rthlr. Das Nähere im 3ten Stock zu erfragen.

Zu vermieten

zwei Stuben, eine Ktöve, ein Entree, Küche nebst Beigelaß und von Ostern d. J. an zu beziehen, Vorwerkstraße No. 3 c.

Zu vermieten

zu Ostern ist eingetretener Verhältnisse wegen eine Wohnung Dhlauer Straße No. 43, im Hofe in der zweiten Etage zu vermieten und das Nähere im zweiten Stock vornheraus zu erfragen.

Am Tauenzienplatz No. 7 sind zwei Wohnungen zu vermieten. Näheres parterre.

In Nr. 22 und 23 der Karlsstraße ist von Ostern ab ein großes Verkaufszwölbe nebst Schreibstube und zu Johann eine große Wohnung im 2ten Stocke mit vielem Beigelaß, sowie eine Mittelwohnung im 3ten Stocke zu vermieten, und wird das Nähere daselbst vom Haushälter angezeigt werden.

Es ist gestern Vormittag eine Tuchnadel mit 2 Diamanten (ein großer und ein kleiner Stein) von der Mehlgasse über das Maschiasfeld verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Mathiasstr. No. 66 parterre abzugeben; für deren Ankauf wird gewant.

Zu vermieten

und Termino Ostern zu beziehen sind am märkischen Bahnhofe, im ersten neubauten Hause, 2 mittlere Wohnungen. Das Nähere daselbst.

Wohnungs-Vermietung.

Dhlauer Straße No. 14 im dritten Stock, vornheraus, sind zwei unmeublirte Stuben nebst Ktöve zu vermieten und von Ostern ab zu beziehen, auch kann die Wohnung getheilt werden. Das Nähere parterre zu erfragen.

Ein Hausladen

ist veränderungshalber zu Ostern billig zu vermieten am Rathhause No. 26.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern nebst Beigelaß in der Tauenzienstraße. Näheres beim Eigenthümer, No. 36 a.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate Abrechsstr. No. 17, Stadt Rom, im 1. Stock zu vermieten.

Ursulinerstraße No. 56 im Hofe ist von Ostern ab ein großer Keller zu vermieten.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. v. Strang, Gen.-Lieutenant, Hr. Leehr, Hr. v. Dziengel, Lieutenants, von Berlin; Hr. v. Matzan, von Alt-Rosenberg; Hr. v. Schiffsfuß, von Merzdorf; Hr. Ludwig, Ober-Ingenieur, von Bunzlau; Hr. Waldeck, Kaufm., von Pavlberg; Hr. Kuhnert, Kaufm., von Rathenow; Hr. Eorch, Kaufm., von Mainz; Herr Traube, Kaufm., von Ratibor; Hr. Heise, Kaufm., von Potsdam. — In der gold. Gans: Hr. Szuloglavits, Kunstreiter, von Wien; Hr. Joost, Fabrikant, von Seifersdorf; Hr. Klugherz, Kaufm., von Offenbach; Hr. Gassmann, Kaufm., von Dresden; Herr Jacobi, Kaufm., von Berlin; Hr. Pape,

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 3. März 1846.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	130 1/2
Hamburg in Banco.	à Vista	150 1/2	—
Dito	2 Mon.	149 1/2	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6 25 1/2	—
Wien	2 Mon.	102 1/2	—
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	99
Gold-Course.			
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	111 1/2
Louisd'or	—	—	94 1/2
Polnisch Courant	—	—	108
Polnisch Papier-Geld	—	—	—
Wiener-Banco-Noten à 150 Fl.	—	—	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	3 1/2	97 1/2	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	—	90
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103	—
dito dito	3 1/2	94 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	97
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	102 1/2	—
dito dito 500 R.	4	102 1/2	—
dito dito	3 1/2	96	—
Disconto	—	—	5

Universitäts-Sternwarte.

1846.	Barometer.	Thermometer.			Wind.		Luftfeucht.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	St.	
2. März.	27° 10 94	+ 6,9	+ 6,7	1,4	SW	7	habheiter
Morgens 6 Uhr.	—	—	—	—	—	—	—
Nachm. 2	10 64	+ 8,4	+ 11,0	2,6	W	9	überwölkt
Abends. 10	10 80	+ 8,1	+ 7,8	2,0	SW	6	—
Minimum	10 62	+ 8,7	+ 6,2	1,4	—	6	—
Maximum	10 94	+ 6,9	+ 11,6	2,6	—	9	—
Temperatur der Ober 4,4							

Anbei als Extra-Beilage das Verzeichniß der Gartengemüse-, Blumen- und ökonomischen Futtergras-Saamen des Kaufmann Herrn Fr. Gust. Pohl hiersebst.